Geschäftsbericht 2009/2010

DER THEATER NEUMARKT AG

Die Menschen auf und hinter der Bühne

VERWALTUNGSRAT

Dr. Thomas Wartmann (Präsident)
Dr. Jean-Pierre Hoby (Vizepräsident)
Catherine Ann Berger (ab 1.10.2009)
Beate Eckhardt (ab 28.11.2009)
Erika Hug
Lisbeth Klein (bis 27.11.2009)
Jörg Koslowsky (Vertreter des Ensembles)
Hildegard Kraus (bis 30.9.2009)
Andreas Moos
Dr. Andreas Spillmann
Markus R. Tödtli
Jürg Breitschmid (Vertreter des technischen Personals, Beisitzer)

FINANZAUSSCHUSS DES VERWALTUNGSRATS

Dr. Thomas Wartmann (Vorsitz)
Markus R. Tödtli

REVISIONSSTELLE

KPMG AG
Finanzkontrolle der Stadt Zürich

DIREKTION UND GESCHÄFTSFÜHRUNG

DIREKTION Barbara Weber, Rafael Sanchez
KAUFMÄNNISCHE GESCHÄFTSFÜHRUNG Samuel Roth
REFERENTIN DER DIREKTION Elisabeth Schwagerle

KÜNSTLERISCHES PERSONAL

SCHAUSPIELENSEMBLE Alicia Aumüller, Matthias Breitenbach, Rahel Hubacher, Yvon Jansen, Jörg Koslowsky, Thomas Müller, Siegfried Terpoorten
GÄSTE SCHAUSPIEL Sebastian Blomberg, Vivien Bullert, Jonas Gygax, Maria Kwiatkowsky, Sylvia Medina, Birgit Minichmayr, Mike Müller, Michael Neuenschwander, Mira Partecke, Karin Pfammatter, Julia Philippi, Jens Rachut, Michael Ransburg, Lotte Ohm, Miguel Abrantes Ostrowski, Katharina Schmalenberg, Maxi Schmitz, Marcel Rodriguez Silvero, Thiemo Strutzenberger, Malte Sundermann, Brencis Udris, Samantha Viana, Sebastian Weber, Jeanne Werner
REGIE Rafael Sanchez, Barbara Weber
GÄSTE REGIE Sebastian Baumgarten, Robert Gerloff , Florian Huber, Martin Kušej, Robert Lehniger, Anna-Sophie Mahler, Denis Maillefer, Stephan Müller, Anna Papst, Stefan Pucher, Christoph Schlingensief, Sebastian Schug, Roger Vontobel
REGIEASSISTENZ Robert Gerloff, Daniel Lerch, Paulus Brügmann, Felix Hergert
GÄSTE REGIEASSISTENZ Benjamin Kobi, Natascha Gangl, Kathrin Mayer
REGIEHOSPITANZ Paulus Brügmanni, Noemi Egloff, René Hofstetter, Gina Fischli

GÄSTE BÜHNE Hyun Chu, Sara Giancane, Irene Ip, Simeon Meier, Gabriela Neubauer, Madlaina Peer, Jessica Rockstroh, Michael Schaltenbrand, Barbara Steiner, Felicia van Kleef, Roger Vontobel
GÄSTE KOSTÜME Jutta Bobbe, Carla Caminata, Werner Fritz, Ellen Hofmann, Irene Ip, Ursula Leuenberger, Eva Martin, Gabriela Neubauer, Madlaina Peer, Inga Timm
AUSSTATTUNG UND AUSSTATTUNGSASSISTENZ Gabriela Neubauer
GÄSTE BÜHNENBILDASSISTENZ Alina Clavuot, Varinia Oberholzer, Nicole Nolze **BÜHNENBILDHOSPITANZ** Varinia Oberholzer
GÄSTE KOSTÜMASSISTENZ Simona Germann, Nicole Nolze **KOSTÜMHOSPITANZ** Sara Hoffmann, Gina Vernocchi

GÄSTE MUSIK Martin Bezzola, Marcel Blatti, Cornelius Borgolte, Joy Frempong, Florian Götte, Michael Haves, Roland Henseler, Knut Jensen, Jonas Landerschier, Tom Lutz, Murena, Jens Rachut, Daniel Regenberg

GÄSTE VIDEO Stefan Bischoff, Meika Dresenkamp, Immanuel Heidrich, Elvira Isenring, Georg Lendorff, Heta Multanen, Tobias Yves Zintl
VIDEOASSISTENZ Felix Hergert, Daniel Lerch, Viviane Andereggen, Robert Gerloff

DRAMATURGIE Dramaturgie: Ralf Fiedler (Leitung bis 31.10.2009), Britta Kampert (Leitung ab 1.11.2009), Rahel Bucher (Gast), Carl Hegemann (Gast), Janine Ortiz (Gast) Daniel Lerch (Assistenz), Michael Gmaj (Gast), Jasmine Hoch (Gast)

ADMINISTRATIVES PERSONAL

KAUFMÄNNISCHE GESCHÄFTSFÜHRUNG Samuel Roth
KÜNSTLERISCHES BETRIEBSBÜRO/DISPOSITION Matthias Riesenhuber
BUCHHALTUNG Beatrice Wolf, Patricia Freiermuth (ab 1.4.2010)
PRESSE Elisabeth Schwagerle
MARKETING Miriam Ruesch
KOMMUNIKATIONSBERATUNG Armin Kerber
BILLETTKASSE Patricia Freiermuth (Leitung), Gomera Gérard, Chantal Kirch, Larissa Marty, Noëmi Meinecke, Paul Jansen, Ran Wehrli
KAUFMÄNNISCHES PRAKTIKUM Felix Hergert
FOYERBAR David Schulze (Leitung), Semhar Tewelde (Co-Leitung), Sophie Ehrismann

TECHNISCHES PERSONAL

LEITUNG Andreas Bögli, Peter Meier (Stellvertretung)
BÜHNENTECHNIK Franz Fleischmann (Bühnenmeister), Aldo Betschart, Thomas Bianca, Peter Strassmann
BELEUCHTUNG Ueli Duttweiler, Twist Sopek, Martin Wigger
TON Susanne Affolter, Jürg Breitschmid
SCHLOSSEREI Cristiano Remo
SCHREINEREI Sybille Eigenmann, Reto Landolt
MALSAAL Noëlle Choquard, Martina Heimgartner
DEKO Bettina Stoffel, Doris Zubrügg
REQUISITE Ueli Zellweger
SCHNEIDEREI Ruth Schölzel (Leitung), Lilli Krakenberger (stv. Leitung) Katharina Baldauf, Beatrice Zimmermann, Noelle Brühwiler, Daniela C. Duthaler
GARDEROBE Doris Mazella, Elsbeth Vondra
MASKE Denise Christen
REINIGUNG: Sonam Buthia, Laurent Müller, Franco Insigno

Jahresbericht des Verwaltungsrates und der Direktion über die Spielzeit 2009/10

Bericht des Verwaltungsrates

Die Direktion hat nach der gelungenen ersten Spielzeit von Barbara Weber und Rafael Sanchez versprochen, das Rad in Schwung zu halten. Das ist ihr gelungen. Auch die zweite Spielzeit war geprägt von grossen, erfolgreichen Produktionen im Theatersaal und von anspruchsvollen Inszenierungen in der Chorgasse und anderswo.

Auch die Presse zeigt sich erneut angetan:

„Vor eineinhalb Jahren übernahmen Barbara Weber und Rafael Sanchez die Leitung des Theater Neumarkt, mit 33 Jahren gehören sie zu den jüngsten Theaterdirektoren im deutschsprachigen Raum. Was die beiden in der kurzen Zeit erreicht haben, könnte man das Theaterwunder von Zürich nennen. Vor ihrem Start befand sich das Haus in einer Identitätskrise, das Publikum blieb aus; man fragte sich, ob in Zürich zwischen dem grossen Schauspielhaus und der freien Szene überhaupt Platz für ein kleines Haus wie das Neumarkt-Theater besteht. Heute sieht alles anders aus: Die Vorstellungen sind oft ausverkauft, wer im intellektuellen Leben Zürichs eine Rolle spielt – oder spielen möchte – zeigt sich im alten Zunftsaal im Zürcher Niederdorf.“ (Tages-Anzeiger)

Erneut konnte in der vergangenen Spielzeit die Gesamtbesucherzahl gesteigert werden, nämlich um 13% auf knapp 20’000. Unter Einbezug der Auswärts-Gastspiele und der weiteren Veranstaltungen waren über 26’000 Zuschauer zu verzeichnen. Im anschliessenden Bericht der Direktion sind die zahlreichen Produktionen im Theatersaal, in der Chorgasse und im Foyer im Detail beschrieben. Spitzenreiter bezüglich Auslastung und Besucherzahl waren die Produktionen „Das Interview“, „Kasimir und Karoline“ und „Die Banditen“.

An der **ordentlichen Generalversammlung** vom 27. November 2009 wählten die Aktionärinnen und Aktionäre für die zurückgetretene Lisbeth Klein neu Beate Eckhart in den Verwaltungsrat. Der Kanton Zürich entsandte anstelle der ausgeschiedenen Hildegard Kraus neu Catherine Ann Berger in den Verwaltungsrat.

Der **Verwaltungsrat** befasste sich in insgesamt fünf Sitzungen mit den vielfältigen administrativen, finanziellen und künstlerischen Aspekten des Theaterbetriebs.

Die erfreulichen Besucherzahlen haben sich positiv auf den **Jahresabschluss** ausgewirkt. Die Betriebseinnahmen sind um fast 50% auf rund CHF 750’000 angestiegen. Damit konnte, wie budgetiert, intern *ein positives Betriebsergebnis* von rund CHF 6’670 erzielt werden. Dass die Erfolgsrechnung einen Verlust in der Höhe von CHF 139’330 ausweist, hängt erneut mit der buchhalterischen Behandlung der Zuwendungen aus dem Legat Suter zusammen, die im Anhang zur Jahresrechnung im Detail dargestellt sind. Es wurden in der vergangenen Spielzeit vom Verwaltungsrat die folgenden Beiträge aus dem Legat Suter beschlossen:

CHF 110’000 für den *Bereich künstlerische Produktion*, CHF 20’000 für die *Vermittlung der Theaterarbeit* und CHF 16’000 für die *Aus- und Weiterbildung des Personals*. Der Gesamtbetrag von CHF 146’000 soll nach Antrag des Verwaltungsrates wiederum durch Beschluss der Generalversammlung dem im Eigenkapital des Theaters aufgeführten Fonds Legat E. Suter entnommen werden.

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung die folgende **Gewinnverteilung**:

Vortrag aus dem Vorjahr	CHF 10’180.55
Verlust 2009/10	CHF 139’330.02
Entnahme aus Fonds Legat E. Suter	CHF 146’000.00
Vortrag auf neue Rechnung	**CHF 16’850.53**

Wiederum durfte sich unser Theater in der vergangenen Spielzeit der Unterstützung unserer Trägerschaft – Stadt und Kanton Zürich – sowie unser Gönner und Sponsoren erfreuen, wofür wir uns herzlich bedanken. Hervorzuheben sind die Beiträge unserer drei Partner Zürcher Kantonalbank, Swiss Re und Migros Kulturprozent sowie der Baugarten Stiftung, welche den Erwerb einer neuen Tonanlage mitfinanziert hat. Weitere Institutionen wie die Zürcher Festspielstiftung, Helsana, Pro Helvetia, die Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr, die Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung, die Adolf und Mary Mil-Stiftung, die KPMG AG und der Theaterclub Neumarkt haben uns mit grösseren und kleineren Zuwendungen bedacht, für die wir dankbar sind.

Für den Verwaltungsrat:

Dr. Thomas Wartmann
Verwaltungsratspräsident

Bericht der Direktion

Die zweite Spielzeit an einem Theater ist eine Herausforderung – der Bonus des Neuen ist verspielt, und die Energie des Neuanfangs muss über die Sommerpause in den zweiten Saisonstart getragen werden.

Eine besondere Inszenierung stand am Anfang der Spielzeit 2009/10 – gemeinsam mit der Grafikagentur „Studio Achermann“ haben wir Team und Ensemble des Theater Neumarkt beim Zürcher Theaterspektakel in Szene gesetzt und aus der fotografischen Dokumentation Bildmaterial für die Gestaltung des Hauses und des ersten Spielzeithefts gewonnen, und auch den Umschlag dieses Geschäftsberichts schmückt ein abgewandeltes Foto, das in diesem Zusammenhang aufgenommen wurde.

Wir wollten mit dieser Aktion die Menschen am Theater Neumarkt in den Mittelpunkt stellen – und unser Verhältnis zu Werbung und Selbstvermarktung neu definieren. Die Reaktionen waren unterschiedlich – das frechere, rauere Design kam bei einigen nicht sehr gut an, viele schätzten allerdings die Frische und den im Zürcher Stadtbild ungewöhnlichen Mut zur Asymmetrie und zum Chaotischen. Für das Theater Neumarkt scheint uns das neue Auftreten sehr passend.

Premieren

Kasimir & Karoline in der Inszenierung von Rafael Sanchez eröffnete am 10. September die Spielzeit: Die Geschichte der Tragödie von Ödön von Horváth beginnt auf dem Münchner Oktoberfest und stellte auf der Bühne des Neumarkt Ausgelassenheit neben Melancholie. Alicia Aumüller, Rahel Hubacher, Yvon Jansen, Jörg Koslowsky, Thomas Müller, Jens Rachut und Sigi Terpoorten lassen vor und hinter die Kulissen des Vergnügungsbetriebs blicken – und bringen damit in reflektierter Form die Freuden und Schwierigkeiten beim Aufrechterhalten eines Theaterbetriebs zur Darstellung.

Mit **Neil Young – The Way. Ein Konzert** versuchte Stefan Pucher die Dramaturgie eines Musik-Gigs mit der eines Theaterabends zu verbinden und schuf für seinen Lieblingsmusiker ein lautstarkes Stück Biografie. Diese Lautstärke des Abends, in dem Marcel Blatti, Joy Frempong, Florian Götte und Yvon Jansen zu sehen waren, wurde zum tatsächlichen Problem, weil sie schlicht den Betrieb der im Erdgeschoss und im ersten Stock befindlichen Wirtschaft Neumarkt und die benachbarten Mietparteien störte.

Jörg Albrecht erhielt von uns einen Stückauftrag und lieferte **Können wir uns die Katastrophen nicht sparen, Herr Calvin?**, bei dem Roger Vontobel Regie führte. Der Text fordert, die Schweiz brauche ihren eigenen Katastrophenfilm, weil sie bisher von allzu viel Unbill verschont geblieben sei – und die Inszenierung, die sich gemäss des Titels stark auf die Person Calvin bezog, sprach leider viele Zürcherinnen und Zürcher nicht an, die Zürich historisch korrekt mit Zwingli und nicht mit Calvin in Verbindung bringen. Text und Inszenierung waren für uns vor allem spannend in Bezug auf den aktuellen Diskurs um Krise und Läuterung – Aktuelles und Geschichtliches wurden von den Darstellern Alicia Aumüller, Rahel Hubacher, Jörg Koslowsky, Thomas Müller und Michael Ransburg in einen eigenwilligen und schliesslich auch sehr schweizerischen Zusammenhang gestellt.

Baby Jane entwickelte Barbara Weber gemeinsam mit dem Dramaturgen Carl Hegemann nach Motiven des Films „What ever happened to Baby Jane“ von Robert Aldrich – der Abend für drei Schauspieler fand nicht im Theater Neumarkt, sondern in einem abbruchreifen Haus in Altstetten unter exzessivem Einsatz von Videotechnik statt. Mit nur drei Schauspielern – Yvon Jansen, Mira Partecke und Sigi Terpoorten – eröffnete sich dem Publikum, das vom Niederdorf per extra dafür zur Verfügung gestelltem Tram nach Altstetten transferiert wurde, ein Panorama aus drei Perspektiven, das grossen Anklang fand. Schade war allerdings, dass zum Ende der Spielzeit schliesslich mit dem Abriss des Hauses auch eine Wiederaufnahme des Stücks verunmöglicht wurde.

Martin Kušej inszenierte **Das Interview** nach dem Drehbuch von Theo van Gogh und Theodor Holman – als Kammerspiel auf trügerisch-flauschigem Flokatiteppich. Das Wortgefecht einer Star-Schauspielerin und eines Kriegsjournalisten war mit Birgit Minichmayr und Sebastian Blomberg hochkarätig besetzt und war immer ausverkauft. Dem doppelbödigen Spiel um Sein und Schein kam dabei die Intimität des Theatersaals sehr zugute – und die Inszenierung wurde und wird aufgrund der positiven Resonanz an die verschiedensten nationalen und internationalen Bühnen eingeladen.

Ein weiterer Höhepunkt der Saison war die Zusammenarbeit mit Christoph Schlingensief im Dezember 2009: Das Stück, nach Schlingensiefs Art mehrmals umbenannt und umorganisiert – **Unsterblichkeit kann töten** bzw. **Sterben lernen (Herr Andersen stirbt in 60 Minuten)** – thematisierte den Umgang mit Tod und Sterblichkeit, war erklärtermassen eine „Versuchsanordnung" und entstand in Koproduktion mit dem Zürcher Schauspielhaus. Dorthin pilgerte Schlingensief denn auch mitsamt Ensemble und Publikum in einer feierlichen Prozession, um die Bühne zu erklimmen und Martin Wuttke ins Theater Neumarkt zu entführen – der wiederum eigentlich Teil der Inszenierung „Calvinismus Klein" von René Pollesch war. Ein besonderer Abend für das Publikum und für Zürich – gerade in der Rückschau. „Sterben lernen" war die letzte Arbeit, die Christoph Schlingensief in der Schweiz zeigte – er starb im August 2010.

Die erste Premiere im Januar 2010 feierten wir mit **Glückseligkeit (Félicité)**, einem obsessiv-expressiven Text des Frankokanadiers Olivier Choinière. Robert Gerloff inszenierte Sylvia Medina, Thomas Müller, Julia Philippi und Marcel Rodriguez Silvero als Supermarkt-Angestelle in einer verstörenden, zwischen Superstar-Glanz und privaten Abgründen changierenden Geschichte.

Britta Kampert entwickelte das Stück **Week_End** nach dem Film von Jean-Luc Godard, das Robert Lehniger im Februar inszenierte. Godard selbst hatte die Rechte für die Aufführung zur Verfügung gestellt.
Die experimentelle und brutale Geschichte über ein junges Paar, das einen verrückten Road-Trip mit Unfällen, Morden und unglaubwürdigen Zwischenfällen unternimmt, nur um am Ende in den Fängen einer Gruppe von Hippie-Kannibalen zu landen, wird von Lehniger mit Matthias Breitenbach, Rahel Hubacher, Jörg Koslowsky, Katharina Schmalenberg, Sigi Terpoorten und Sebastian Weber kongenial besetzt – das Experimentelle bleibt, die Aggressivität wird sublimiert. „Week_End" erhielt hervorragende Kritiken, für das Gros des Publikums war die Thematik allerdings stellenweise zu drastisch, was sich leider auch auf die Auslastungszahlen niederschlug.

Im April brachte Rafael Sanchez das Stück **Schwarzes Tier Traurigkeit** von Anja Hilling auf die Bühne: Matthias Breitenbach, Yvon Jansen, Jörg Koslowsky, Pascal Goffin, Katharina Schmalenberg und Sigi Terpoorten spielen darin sechs Freunde, deren Leben durch einen Waldbrand auf grausame Weise aus ihrer Bahn geschleudert werden: In drei sehr unterschiedlichen Akten präsentiert sich dieses Antimärchen wider die Planbarkeit der Existenz dem Publikum. Der traurige und oft zynische Abend ist aber auch angelegt als Studie über Lebensentwürfe im beginnenden 21. Jahrhundert – und bot den Schauspielern die Gelegenheit zur feinen Psychologisierung und detaillierten Erarbeitung ihrer Rollen.

Mit **Brief an den Vater. Franz Kafka** dramatisierte und collagierte im Mai Barbara Weber Kafka-Texte zu einem tragikomischen, immer wieder zersplitternden und sich neu zusammen fügenden Abend. Thomas Müller, Malte Sundermann und Sigi Terpoorten spielen in der Inszenierung von Weber sowohl Kafka als auch Figuren aus seinen Texten und vermitteln den Kosmos des Meister-Literaten auf Neumarkt-typische Weise.

Die junge Regie-Studentin Anna Papst inszenierte das von ihr selbst verfasste Stück **Die Schläferinnen**: Das Kammerspiel für zwei Schauspielerinnen in der Chorgasse stellte die Frage nach Gründen für religiösen Fanatismus und Terrorismus und stellte vor allem persönliche Gründe und private Momente in den Vordergrund. Zwischen zwei Menschen, einer zurückgezogen lebenden Frau und einer Einbrecherin, entwickelt sich ein Spiel von Zuneigung und Abstossung, von Wahrheit und Lüge, das schliesslich dazu führt, dass eine der beiden Figuren zur Selbstmordattentäterin wird. Das Stück war ein grosser Erfolg beim Publikum und wurde sehr gut rezensiert.

Die **Scarface-Methode** war der Titel der Inszenierung der wieder ins Leben gerufenen Jugendtheatergruppe u21, bei der Florian Huber Regie führte. Ausgangspunkt des gemeinsam mit den Jugendlichen entwickelten Stücks war der Film „Scarface" von Brian De Palma, der Al Pacino in der Rolle des legendären Tony „Scarface" Montana zeigt: Ein Mafiaboss, der sich mit Waffengewalt und Skrupellosigkeit seine Machtposition erkämpft und zu bewahren sucht. Die Inszenierung der Jugendtheatergruppe behauptete, die radikale, egoistische Scarface-Methode sei das eigentliche Prinzip des entfesselten Kapitalismus – und fragte danach, welchen Weg Tony Montana heute einschlagen würde. Sieben junge Laienschauspieler aktualisierten den Mafia-Mythos und erzählten damit auf grotesk-komische Weise von eigenen Lebensentwürfen und Zukunftsängsten.

Für die Zürcher Festspiele 2010 machte sich Sebastian Baumgarten an die Dekonstruktion einer Offenbach-Operette: Für **Die Banditen. Ausbruchsversuch nach Jacques Offenbach** stellte der Opernregisseur des Jahres 2009 keine Sänger, sondern Schaupieler auf die Bühne. Miguel Abrantes Ostrowski, Matthias Breitenbach, Vivien Bullert, Jörg Koslowsky, Thomas Müller, Lotte Ohm, Sigi Terpoorten und Samantha Viana spielen, schreien, singen und schachern in dieser furiosen und temporeichen Umsetzung, verkleiden sich und betrügen einander, bis am Ende nicht mehr klar zu sein scheint, wer wo wie viel Geld abkassiert hat. Die klassische Tribünenbestuhlung wurde aufgelöst, der Theatersaal statt dessen der Länge nach bespielt – das Publikum sass dabei an den beiden Längsseiten. Die Inszenierung war ein grosser Erfolg bei Publikum und Kritik.

Reihen und Zusatzprogramm

Erfolgreich konnten auch die bereits in der ersten Spielzeit begonnenen Reihen fortgesetzt und neue Formate ins Leben gerufen werden: So moderierte Daniel Binswanger sechs **Salongespräche**, prominent besetzte Podiumsdiskussionen zu aktuellen Themen aus Kunst und Politik. In der internationalen Reihe **80*81** boten Georg Diez und Christopher Roth Grenzgängerisches zwischen Diskurs und Performativität. Jeden zweiten Montag im Monat trafen sich Mitglieder und Gäste des Literaturformats **Teppich** zu literarischem Werkstattgespräch und kritischer Diskussion in der Chorgasse 5. Gemeinsam mit dem Diogenes Verlag und DRS 1 wurden an ausgewählten Sonntagen unter dem Übertitel **Literatur** Autoren-Lesungen ausgerichtet. Mit dem **Nachtcafé** schuf Dramaturgieassistent Daniel Lerch Abende in der Chorgasse, die sich thematisch an Inszenierungen im Theatersaal anlehnen. Der **Nachtclub** schliesslich bot jeden Donnerstag nach der Abendvorstellung Zusatzprogramm in Form von Konzerten, Lesungen oder der beliebten Ping-Pong-Disco.

Wir haben uns sehr gefreut, mit **Toi Partout** ein Stück des Théâtre Vidy-Lausanne am Neumarkt zu Gast haben zu dürfen, das mit grosszügiger Unterstützung der Stiftung TransHelvetia stattfinden konnte.

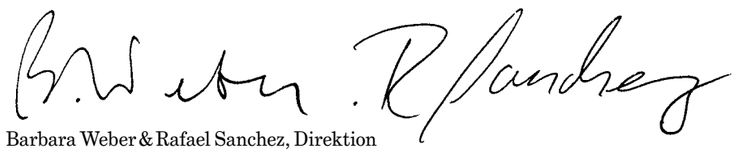
Zahlreiche weitere Lesungen und Preisverleihungen, eine Hörspielpräsentation, eine Filmpremiere und eine Installation ergänzten das vielschichtige und umfangreiche Programm der Saison 2009/10.

Resonanz

Das Programm unserer zweiten Spielzeit wurde von Publikum und Medien kritisch, aber überaus positiv aufgenommen. Wir konnten die Besucherzahlen im Vergleich zum Vorjahr noch steigern, unter anderem auch deswegen, weil wir mit den unterschiedlichen neuen Formaten und mit dem kompletten Redesign neue Zuschauerschichten erreichen konnten. Internationale Aufmerksamkeit erregten vor allem die Arbeiten von Martin Kušej, Christoph Schlingensief und Sebastian Baumgarten.

In der Kritikerrundschau des Jahrbuchs der Zeitschrift „Theater heute“ nimmt das Theater Neumarkt mit zwei Nominierungen weiterhin schweizweit den ersten Rang und im gesamtdeutschsprachigen Raum (gemeinsam mit dem Burgtheater Wien und dem Staatsschauspiel Dresden) den vierten Rang ein.

Mit dieser zweiten Spielzeit gelang uns der Brückenschlag zwischen experimentellen Theaterformen und klassischem Schauspiel bei Schärfung des Profils und stärkerer internationaler Ausrichtung – und stärkerem Bezug zu Zürich. Die Auslastung des Theater Neumarkt lag mit 72,1% beim höchsten Wert seit mehreren Jahren – wir wollen uns jedoch auf diesem Zwischenstand nicht ausruhen. Gemeinsam mit unserem Team, dem wir herzlich für seine Unterstützung während der Saison 2009/10 hier am Neumarkt 5 und in den Werkstätten auf der Werdinsel danken, nehmen wir die dritte Spielzeit in Angriff.



Barbara Weber & Rafael Sanchez, Direktion

Jahresrechung

Bilanz per 31. Juli

Aktiven	2010 in CHF	2009 in CHF
Umlaufvermögen		
Kasse, Postkonto	335’057.83	335’135.23
Bank	246’039.18	823’875.32
Bank Legat E. Suter	503’725.00	492’278.75
Kassenobligationen Legat E. Suter	600’000.00	600’000.00
Forderungen aus Leistungen	65’289.60	109’695.30
Übrige kurzfristige Forderungen	43’049.49	14’083.90
Übrige kurzfristige Forderungen Legat E. Suter	2’956.20	6’737.65
Aktive Rechnungsabgrenzungen	380’872.59	133’907.10
	2’176’989.89	**2’515’713.25**
Anlagevermögen		
Mobiliar, Geräte, Einrichtung	124’077.80	4.00
Fahrzeuge	4’101.00	17’601.00
Kautionen	10’200.50	6’071.25
Eigene Aktien	4’500.00	4’500.00
	142’879.30	**28’176.25**
Total Aktiven	**2’319’869.19**	**2’543’889.50**

Passiven		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Leistungen	207’987.36	241’849.65
Passive Rechnungsabgrenzungen	240’114.90	320’942.90
Rückstellung Direktorenwechsel	60’000.00	30’000.00
Rückstellung Erneuerungsfonds	105’400.00	105’400.00
	613’502.26	**698’192.55**
Eigenkapital		
Aktienkapital	420’000.00	420’000.00
Gesetzliche Reserve	212’000.00	212’000.00
Reserve für eigene Aktien	4’500.00	4’500.00
Produktionskosten-Reserve	50’000.00	50’000.00
Freie Reserven	50’000.00	50’000.00
Fonds Legat E. Suter	1’099’016.40	1’400’000.00
Gewinnvortrag	10’180.55	6’203.87
Verlust / Gewinn	-139’330.02	-297’006.92
	1’706’366.93	**1’845’696.95**
Total Passiven	**2’319’869.19**	**2’543’889.50**

Erfolgsrechnung

	2009 / 10 in CHF	2008 / 09 in CHF
Betriebsertrag		
Subventionen	4’945’442.35	4’849’813.00
Private Unterstützung	485’360.00	509’127.00
Betriebseinnahmen	749’951.00	501’429.25
Vermögensertrag	2’318.29	5’060.35
Diverser Ertrag	14’612.25	56’858.50
Erlösminderungen (Mehrwertsteuer, Verkaufsgebühren)	–37’303.53	–30’283.41
	6’160’380.36	**5’892’004.69**
Betriebsaufwand		
Personalaufwand	4’581’792.67	4’255’063.25
Produktionsaufwand	498’764.63	438’836.65
Mietaufwand	338’081.90	332’208.95
Betriebsaufwand	157’542.89	115’409.00
Anschaffungen und Ersatz	60’838.10	92’461.25
Versicherungen, Schutz und Rettung	26’184.25	23’817.05
Büro- und Verwaltungsaufwand	216’761.83	189’010.66
Werbung	397’408.91	411’221.20
Bildung von Rückstellungen	30’000.00	30’000.00
	6’307’375.18	**5’888’028.01**
Betriebsgewinn / Betriebsverlust	**–146’994.82**	**3’976.68**
Betriebsfremder Ertrag		
Vermögensertrag Legat E. Suter	7’664.80	19’250.40
	7’664.80	**19’250.40**
Betriebsfremder Aufwand		
Ausgaben Legat E. Suter	0.00	320’234.00
	0.00	**320’234.00**
Betriebsfremder Aufwand / Betriebsfremder Erfolg	**7’664.80**	**–300’983.60**
Verlust / Gewinn	**–139’330.02**	**–297’006.92**

Anhang zur Jahresrechnung 2009/2010

1. Eventualverbindlichkeiten
Keine

2. Verpfändete oder abgetretene Aktien
Keine

3. Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten
Keine

4. Brandversicherungswert der Sachanlagen

31.07.10	2'086'522.60
31.07.09	2'053'522.60

5. Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

31.07.10	31.07.09	
66'470.30	59'186.10	Pensionskasse der Stadt Zürich
2'243.95	6'401.20	Pensionskassen Gäste (CAST)
68'714.25	**65'587.30**	Pensionskassen Total

6. Ausstehende Anleihensobligationen
Keine

7. Wesentliche Beteiligungen
Keine

8. Auflösung von stillen Reserven
2010: Keine
2009: Keine

9. Aufwertungen
Keine

10. Eigene Aktien
31.07.10 9 Namenaktien nom. CHF 500.00
31.07.099 Namenaktien nom. CHF 500.00

11. Genehmigtes bzw. bedingtes Kapital
Keines

12. Legat E. Suter

Einnahmen	Ausgaben	
Vortrag	1'099'016.40	
Zinsen	8'446.30	
Spesen/Gebühren		781.50
Künstlerische Produktion *		110'000.00
Vermittlung Theaterarbeit *		20'000.00
Belegschaft *		16'000.00
Total 2009/2010	**1'107'462.70**	**146'781.50**
Saldo	**960'681.20**	

* Zuwendungen gemäss dem vom Verwaltungsrat am 2. Juni 2008 erlassenen Reglement für die Verwendung der Mittel aus dem Legat E. Suter

13. Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat eine Risikobeurteilung durchgeführt. Dabei wurden die seiner Ansicht nach relevanten Risiken erfasst und entsprechende Massnahmen zur Überwachung der Risiken definiert und über deren Umsetzung entschieden. Die Direktion ist verantwortlich für die Umsetzung der beschlossenen Massnahmen, während der Finanzausschuss die Umsetzung spätestens an der nächsten Ausschusssitzung überprüft. Beim Eintritt grösserer Risiken informiert der Finanzausschuss den Verwaltungsrat.

14. Darstellungsänderung in der Erfolgsrechung

Im vorliegenden Geschäftsbericht 2009/2010 wurden einige Konten der Erfolgsrechnung anders gruppiert als im Vorjahresbericht. Damit die Zahlen aus dem Geschäftsjahr 2009/2010 trotzdem mit den Vorjahreszahlen verglichen werden können, wurde die neue Gruppierung auch auf die Vorjahreszahlen angewendet. Dies hat zur Folge, dass die Zahlen des Geschäftsjahres 2008/2009 in diesem Geschäftsbericht zum Teil anders gruppiert sind als im Vorjahresbericht. So wurden im vorliegenden Geschäftsbericht die „Beiträge und Subventionen" (Fr. 5'358'940.00) neu unter „Subventionen" (Fr. 4'849'813.00) und „Private Unterstützung" (Fr. 509'127.00) separat aufgeführt. Die im Vorjahr separat aufgeführten Kontengruppen „Produktionsaufwand" (Fr. 388'109.90) und „Verlags- und Autorenrechte" (Fr. 50'726.75) wurden demgegenüber im aktuellen Geschäftsbericht in der Kontengruppe „Produktionsaufwand" (Fr. 438'836.65) vereint. Schliesslich wurden auch die beiden Kontengruppen „Anschaffungen und Ersatz" (Fr. 78'961.25) und „Abschreibungen" (Fr. 13'500.00) im neuen Geschäftsbericht unter der Kontobezeichnung „Anschaffungen und Ersatz" (Fr. 92'461.25) vereint dargestellt.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

	in CHF
Vortrag aus dem Vorjahr	10’180.55
Verlust 2009/10	–139’330.02
Entnahme aus Fonds Legat E. Suter	146’000.00
Vortrag auf neue Rechnung	**16’850.53**

Informationen zur Corporate Governance

Die Theater am Neumarkt AG ist dem Anliegen einer guten Corporate Governance verpflichtet. Sie informiert ihre öffentliche und private Aktionärsschaft und ihre Sponsoren über ihre Ziele, ihre Organisation und die Entschädigung ihrer Organe.

Kapitalstruktur
Das Aktienkapital der Theater am Neumarkt AG beträgt CHF 420’000 und ist eingeteilt in 840 vinkulierte Namenaktien zu nom. CHF 500. Die Übertragung von Aktien bedarf der Zustimmung des Verwaltungsrates. An der Generalversammlung berechtigt jede Namenaktie zu einer Stimme. Die Gesellschaft hat gegenwärtig 215 Aktionärinnen und Aktionäre.

Aktionäre mit über 5 % Aktienkapital:

Stadt Zürich:	294 Aktien	(35 %)
Kanton Zürich:	135 Aktien	(16 %)

Mit der Stadt Zürich besteht ein Subventionsvertrag, datiert vom 30. Januar 2008, der die Voraussetzungen der Unterstützung der Theater am Neumarkt AG durch die Stadtgemeinde Zürich regelt, mit dem Kanton Zürich besteht eine Vereinbarung über die Beitragsberechtigung.

Verwaltungsrat

Mitglieder	Vertretung	Erstmalige Wahl	Tätigkeit	Aktienbesitz
Dr. Thomas Wartmann	(Stadt)	1993	P seit 2001	3 Aktien
Dr. Jean-Pierre Hoby	(Stadt)	1990	VP seit 1993	1 Aktie
Erika Hug	(Stadt)	1993		4 Aktien
Lisbeth Klein	(GV)	2000	M bis 27.11.09	1 Aktie
Beate Eckhardt	(GV)	2009	M ab 28.11.09	
Jörg Koslowsky (Ensemble)	(Stadt)	2008		
Hildegard Kraus	(Kanton)	2002	M bis 30.9.09	1 Aktie
Catherine Ann Berger	(Kanton)	2009	M ab 1.10.09	
Andreas Moos	(Kanton)	2007		
Dr. Andreas Spillmann	(GV)	2008		
Markus R. Tödtli	(GV)	2002		1 Aktie

Beisitz

Jürg Breitschmid (Technik)	1999	Beisitzer seit 2006	1 Aktie	

Finanzausschuss
Der Verwaltungsrat hat gewisse Aufgaben im Finanzbereich einem ständigen Finanzausschuss delegiert. Dieser bespricht in der Regel in vier Sitzungen pro Jahr, jeweils im Vorfeld der Verwaltungsratssitzungen, mit der Direktion und dem kaufmännischen Geschäftsführer die entsprechenden Traktanden der Verwaltungsratssitzung. Der Finanzausschuss gibt nur Empfehlungen zuhanden des Verwaltungsrats ab und hat selbst keine Entscheidungskompetenz. Im Geschäftsjahr 2009/2010 bestand der Finanzausschuss aus den beiden Verwaltungsratsmitgliedern Dr. Thomas Wartmann (Vorsitz) und Markus R. Tödtli.

Entschädigung
Die Mitglieder des Verwaltungsrates erhalten für Ihre Tätigkeit keine Entschädigung. Sie haben freien Zutritt zu den eigenen Veranstaltungen des Theaters.

Revisionsstelle
Die Revisionsstelle setzt sich wie folgt zusammen:

KPMG AG, Zürich
Finanzkontrolle der Stadt Zürich

Die ordentliche Entschädigung für die Revisionsstelle beläuft sich auf jährlich CHF 2’000.

Stadt Zürich
Finanzkontrolle

Stadt Zürich
Finanzkontrolle
Postfach
8022 Zürich
Standort: Brahmsstr. 28, 8003 Zürich

Tel. +41 [43] 311 28 50
Fax +41 [43] 311 28 79
www.stadt-zuerich.ch/finanzkontrolle

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

an die Generalversammlung der

Theater am Neumarkt AG, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der **Theater am Neumarkt AG, Zürich,** für das am 31. Juli 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Zürich, 26. Oktober 2010

FINANZKONTROLLE DER STADT ZÜRICH

Thomas Maurer	Franco Magistris
Zugelassener Revisionsexperte	Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor	

Beilage: - Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

KPMG

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Generalversammlung der

Theater am Neumarkt AG, Zürich

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Theater am Neumarkt AG für das am 31. Juli 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

KPMG AG

Daniel Senn	Muriel Zürcher
Zugelassener Revisionsexperte	*Zugelassene Revisionsexpertin*
Leitender Revisor	

Zürich, 26. Oktober 2010

Beilagen:
- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)
- Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes

at don't get lost

Produktionen und Veranstaltungen in der Spielzeit 2009/2010

KASIMIR & KAROLINE

von Ödön von Horváth

PREMIERE 10. September 2009, Theatersaal
WEITERE VORSTELLUNGEN 12., 15., 16., 17., 18. September // 01., 02., 03., 04., 06., 07. Oktober // 30., 31. Dezember // 06., 07., 08., 09., 12., 13., 14. Januar

Kasimir, der Tags zuvor seine Arbeit verloren hat, besucht mit seiner Karoline das Münchner Oktoberfest. Was ein ausgelassener Abend zwischen Würstlstand und Achterbahn werden soll, erweist sich als Ausflug in den Abgrund menschlicher Beziehungen. Horváth beschreibt den Überdruck des Utopischen, die Verlorenheit von Menschen in ihrer aussichtslosen Sehnsucht nach Erlösung. Vor und hinter den Kulissen des Vergnügungsbetriebs regieren Lieblosigkeit, Gewalt, Krankheit, Angst und Anarchie. Horváths Stück aber ist weder soziale Analyse noch Psychodrama. Horváth schreibt: „All meine Stücke sind Tragödien – sie werden nur komisch, weil sie unheimlich sind."

„Ein Glücksfall, die Wahl dieses so aktuellen Stücks. Und Sanchez' Interpretation, die das Österreichische und historische Zeitbezuge bewahrt. Denn gerade dadurch kann das Drama seine grosse Qualität in der präzisen Schilderung der Zusammenhänge von wirtschaftlichen Krisen und privaten Katastrophen beweisen." (Neue Zürcher Zeitung, 12.9.2009)

—

MIT Alicia Aumüller, Rahel Hubacher, Yvon Jansen, Jörg Koslowsky, Thomas Müller, Jens Rachut, Sigi Terpoorten
REGIE Rafael Sanchez | **BÜHNE** Felicia Van Kleef
KOSTÜME Ursula Leuenberger
DRAMATURGIE Britta Kampert
REGIEASSISTENZ Robert Gerloff
BÜHNENBILDASSISTENZ Gabriela Neubauer
DRAMATURGIEASSISTENZ Rahel Bucher
REGIEHOSPITANZ Paulus Brügmann
BÜHNENBILDHOSPITANZ Varinia Oberholzer

SALON-GESPRÄCHE

Wohin geht's mit der Schweiz?

GÄSTE Bundesrat Moritz Leuenberger und Professor Peter von Matt

TERMIN 13. September 2009, Theatersaal

Der Kompromiss gehört zu den typisch helvetischen Tugenden und Bundesrat Moritz Leuenberger verteidigt in seinem letzten Buch die Schweizerische Tradition des Ausgleichs. Kompromisskultur ist gut – doch führt sie nicht auch zu „Führungsschwäche"? Peter von Matt entwickelt seinerseits eine Sicht auf die helvetische Art der Weltläufigkeit – und auf das unbeugsame Festhalten an einer autonomen Sonderrolle. Das Regierungsmitglied und der Literaturprofessor diskutieren über das Schweizer Selbstverständnis im 21. Jahrhundert.

—

MODERATION Daniel Binswanger
IN KOOPERATION MIT DAS MAGAZIN

NACHTCLUB

TERMINE 17. September 2009 // 1., 8., 22. Oktober // 5., 12., 19. November // 1., 10., 17. Dezember // 7., 14., 21., 28. Januar // 1., 11., 18., 25. Februar // 1., 11., 18. März // 15., 29. April // 1. Mai // 1. Juni // 1. Juli
Ping-Pong-Disco am 25. März // 22. April // 13. Mai // 24. Juni

Feierabend! Jeweils donnerstags werden im Theaterfoyer wieder Live-Bands und DJs auftreten, Lesungen veranstaltet und Filme gezeigt. Oder auch einfach Musik gespielt und Cocktails getrunken. In dieser Saison waren im Rahmen des Nachtclub zu Gast: Die Luzerner Band „One lucky sperm", die Zürcher Gruppe „Call you back", Jens Rachuth mit seinem Nachtclub-Spezial „Versetzt, verlegt, zermalmt, zerstrahlt" sowie verschiedene Jazzbands. Die Ping-Pong-Disco sorgte für Bewegung im Foyer.

DER SPIEGEL GOTTES

Filmpremiere von Jens Rachuth

TERMIN 18. September 2009, Theatersaal

Die Afro-Finnin Heta Multanen hat, in Anlehnung an den Theaterabend „Der Spiegel", eine Collage aus ungeschnittenen Originalaufnahmen und nachgestellten Szenen gedreht: Vier Menschen warten in einem kleinen Saal auf die vierte Scherbe eines verschwundenen Spiegels. Er gehört Gott, und wer die Fragmente vereint, bekommt einen Wunsch frei plus den Tod gratis. Wenn Messi am Ball ist, kann man nur noch beten, sagte schon Fergusson.

—

MIT Rahel Hubacher, Yvon Jansen, Mike Müller, Thomas Müller und Jens Rachuth
REGIE Heta Multanen | **LICHT** Rafael Sanchez, Daniel Lerch

GELIEBT, GEWEINT UND VERGESSEN

Eine Installation von und mit Rahel Hubacher und Heidy Ludewig

TERMINE 19., 20., 27. September 2009 // 09., 10. Oktober, Café Bar Nordbrücke

Die Schauspielerin Rahel Hubacher und Heidy Ludewig, passionierte Sammlerin von Handwerksarbeiten, laden in die Nordbrücke zu einer Installation aus gehäckelten und gestickten Handarbeiten; eine Hommage an den über Generationen hinweg ersehnten Moment, ganz für sich alleine zu sein.

—

HÖRSPIEL Niki Neecke | **MITARBEIT** Gabriela Neubauer | **KOPRODUKTION** Nordbrücke

BIOGRAFIE: EIN SPIEL

WIEDERAUFNAHME 19. September 2009, Chorgasse
WEITERE VORSTELLUNGEN 20., 30. September // 08., 09., 10., 14., 16., 17., 22., 24. Oktober // 03., 04., 05., 06., 14., 15. November // 09., 12., 22., 29. Dezember
GASTSPIELE 27., 28. Januar im Theater am Kirchplatz, Schaan

Max Frisch spielt durch, worüber fast jeder schon nachgedacht hat: „Was wäre, wenn man sein Leben noch einmal leben könnte?" Aber die Freiheit, die eigene Biografie abzuändern, erweist sich als problematisch. Frisch untersucht den Zwang, immer dieselben Fehler zu wiederholen.

„Barbara Weber macht aus Kürmanns Frau Antoinette einen Racheengel von sündigster Unschuld – und entlarvt so Frischs verbrämte Männerphantasien... Eine hinreissende Infamie im Gewand der Texttreue. So hat der Abend nicht nur wegen des versteckten Spielorts etwas Konspiratives: Eine schöne Theaterverschwörung gegen den Mainstream könnte sich da in Zürich verbreiten." (Süddeutsche Zeitung, 17.11.2008)

—

MIT Alicia Aumüller, Jörg Koslowsky, Sigi Terpoorten | **REGIE** Barbara Weber
DRAMATURGIE / TEXTFASSUNG Ralf Fiedler
MUSIK Michael Haves
REGIEASSISTENZ Daniel Lerch
BÜHNENASSISTENZ Alina Clavuot
BÜHNENBILDHOSPITANZ Pasquale Pollastro
KOSTÜMHOSPITANZ Sara Hoffmann

ANNA KARENINA

nach dem Roman von Lew Tolstoi

WIEDERAUFNAHME 24. September 2009, Saal
WEITERE VORSTELLUNGEN 26., 27. September

Glücksverlangen und soziale Verpflichtungen stehen hart gegeneinander. Tolstoi entwirft ein hellsichtiges Gesellschaftspanorama: „Jeder sah das Leben, das er führte, als das einzig richtige an und das Leben des Freundes als Scheinleben."

„Selten war Schwermut so schwerelos, selten wurde der hohe moralische Ton Tolstois so auf Highheels in Grund und Boden geklackert. Die ganze Aufführung ist wie eine Verlängerung des exaltierten, burlesken Pas-de-deux von Anna und Wronski." (Tages-Anzeiger, 27.3.2009)

—

MIT Alicia Aumüller, Matthias Breitenbach, Rahel Hubacher, Jörg Koslowsky, Maria Kwiatkowsky, Thomas Müller, Thiemo Strutzenberger, Sigi Terpoorten
REGIE Barbara Weber | **BÜHNE** Sara Giancane
KOSTÜME Madlaina Peer | **MUSIK** Knut Jensen
DRAMATURGIE Ralf Fiedler
CHOREOGRAPHISCHE MITARBEIT Nat Huor
REGIEASSISTENZ Robert Gerloff
BÜHNENBILDASSISTENZ Gabriela Neubauer
KOSTÜMASSISTENZ Sara Hoffmann, Dina Lüscher
DRAMATURGIEASSISTENZ Daniel Lerch
REGIEHOSPITANZ Veronika Noelle, Benjamin Kobi
BÜHNENBILDHOSPITANZ Pasquale Pollastro

DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHERS

von Johann Wolfgang Goethe

GASTPIELE 11. September 2009 in Winterthur // 14. September in Appenzell // 15. September in Liestal // 25. September in Laufen // 28. September in Davos // 7. Oktober in Freiburg // 12. Oktober in Bellinzona // 15. Oktober in Bulle // 20. Oktober in Langenthal // 22. Oktober in Wil // 27. Oktober in Sursee // 29. Oktober in Brig // 2. November in Schwyz // 3. November in Hochdorf // 4. November in Wattwil // 5. November in Willisau // 31. Mai , 1. Juni in Basel

Das Theater Neumarkt zeigte im Frühling 2009 in Zusammenarbeit mit dem Théâtre Vidy-Lausanne die neue Trans-Helvetia-Produktion: DIE LEIDEN DES JUNGEN WERTHERS. Der Briefroman aus dem Jahre 1774 ist eines der folgenreichsten Bücher der deutschen Literatur. Es löste nicht nur das hoch ansteckende „Werther-Fieber" aus, sondern begründete auch ein ganzes Genre der Nachahmungs- und Spottliteratur, die so genannten „Wertheriaden". Kein Wunder, Goethes Loblied der Subjektivität war reine Popkultur und wie gemacht für das im Entstehen begriffene Publikum der bürgerlichen Jugend. Werther, ein Teenage-Star der frühen Stunde, weist voraus zu all den Frühverstorbenen, die wir heute als Helden des Rock'n'Roll feiern und die, wie Werther durch seinen eigenhändigen Tod, unsterblich geworden sind.

—

MIT Anna Eger, Sylvia Heckendorn, Jonas Kocher, Jonas Rüegg, Martin Schick
REGIE Anna-Sophie Mahler
BÜHNE Sophie Krayer | **KOSTÜME** Mirjam Egli
MUSIK Jonas Kocher
DRAMATURGIE Patrick Wymann

Diogenes Verlag und Theater Neumarkt präsentieren:

LITERATUR

Lesung: Martin Walker – Bruno, chef de police

TERMIN 27. September 2009, Theatersaal

Lesung und anschliessende Diskussion mit Rolf Probala (in englischer Sprache). Martin Walker liest aus dem englischen Original, die Übersetzung liest Yvon Jansen.

Zum Auftakt der Lesereihe mit dem Diogenes Verlag liest Martin Walker aus „Bruno Chef de police". Bruno Courrèges, Polizeichef von St. Denis, geht einem Mord an einem algerischen Einwanderer nach. Martin Walker, geboren 1947, gebürtiger Schotte, schreibt unter anderem für die „New York Times", „Die Zeit" und „Moskowskij Novosti".

NEIL YOUNG – THE WAY

Ein Konzert

PREMIERE 15. Oktober 2009, Theatersaal
WEITERE VORSTELLUNGEN 16., 17., 18. Oktober // 05., 06., 07., 08. November

Neil Young hat in vier Jahrzehnten die Musik, die er spielte, immer wieder neu erfunden – in oft aggressiver Abgrenzung gegen die sanften, akustisch gespielten Songs seiner Anfänge. In zahllosen Konflikten mit Bands und Plattenfirmen behauptete Young stets seine Unabhängigkeit und komponierte Musikstücke von bestürzender Schönheit jenseits aller Moden ... Stefan Pucher widmet seinem Lieblingsmusiker einen Theaterabend, der vor allem ein Konzert ist, das die Verschiedenartigkeit seiner Musik nicht einebnet, sondern herausschält. Den Fliehkräften des Materials zum Trotz beginnt die Person spürbar zu werden, die den „einen langen Song" dieses Lebens geschrieben hat.

„Stefan Pucher widmet dem kanadischen Songwriter einen ganzen Konzert-Theater-Abend und zeigt, dass Young in den letzten vierzig Jahren mehr geschaffen hat, als wofür er gemeinhin bekannt ist: einen musikalischen Kosmos zwischen Hillbilly und Hardrock, zwischen Country und experimentellem Elektrosound. In diese eigenwillige Welt führen zwei Sängerinnen: Eine androgyne Yvon Jansen und Joy Frempong covern Youngs Lieder, frech und gekonnt, begleitet von ihrer Band." (NZZ am Sonntag, 18.10.2009)

—

MIT Marcel Blatti, Joy Frempong, Florian Götte, Yvon Jansen
REGIE Stefan Pucher | **BÜHNE** Simeon Meier
KOSTÜME Gabriela Neubauer | **VIDEO** Meika Dresenkamp | **DRAMATURGIE** Ralf Fiedler
MITARBEIT VIDEO/REGIEASSISTENZ Robert Gerloff | **BÜHNENBILDASSISTENZ** Alina Clavuot / Gabriela Neubauer | **DRAMATURGIEASSISTENZ** Daniel Lerch

URAUFFÜHRUNG

KÖNNEN WIR UNS DIE KATASTROPHEN NICHT SPAREN, HERR CALVIN?

von Jörg Albrecht

PREMIERE 29. Oktober 2009, Theatersaal
WEITERE VORSTELLUNGEN 30., 31. Oktober // 01., 10., 11., 12. November // 19., 20., 21., 22. Januar

In Krisenzeiten müssen die Menschen wieder merken, dass man Erschütterungen überleben kann, und seien es die eines Erdbebens. In Calvins folgenreichem System der Prädestination haben Katastrophen allerdings keinen Platz; lange war es unsere religiöse Pflicht, es gar nicht dazu kommen zu lassen. Fazit also: Die Schweiz braucht endlich ihren eigenen Katatrophenfilm... Auf einem transmedialen Trip durch Unbekanntes wie allzu Vertrautes nimmt uns der mehrfach ausgezeichnete Autor Jörg Albrecht die Angst vor dem Zusammenbrechen aller

Sicherheiten. Sein Stück ist eine Auftragsarbeit für das Theater Neumarkt.

„Das ‚Erdbeben' im Theater Neumarkt, das knapp 90 Minuten dauert und dabei die Lachmuskeln der Premierengäste strapaziert, hat sich nicht etwa ein später Eleve der vaterlandslosen Gesellen Friedrich Dürrenmatts oder Max Frischs ausgedacht – der Mann mit der Hornbrille taucht sogar in einer Miniatur-Parodie von Rahel Hubacher auf –, sondern der junge Deutsche Jörg Albrecht, er gilt als literarischer Hasardeur, der sich verwegen in die Welt der Zeichen stürzt und dabei alle Plattformen ausnutzt." (Südkurier, 3.11.2009)

—

MIT Alicia Aumüller, Rahel Hubacher, Jörg Koslowsky, Thomas Müller, Michael Ransburg
REGIE Roger Vontobel
BÜHNE Roger Vontobel, Claudia Rohner
KOSTÜME Eva Martin
MUSIK Murena (Daniel Friedel)
VIDEO Immanuel Heidrich
DRAMATURGIE Ralf Fiedler
REGIEASSISTENZ Robert Gerloff
BÜHNENBILDASSISTENZ Gabriela Neubauer
KOSTÜMASSISTENZ Simona Germann
REGIEHOSPITANZ Paulus Brügmann
BÜHNENBILDHOSPITANZ Varinia Oberholzer

Diogenes Verlag und
Theater Neumarkt präsentieren:

LITERATUR

Lesung: Andrej Kurkow – Der Milchmann in der Nacht

TERMIN 8. November 2009, Theatersaal

Lesung und anschliessende Diskussion mit Rolf Probala (in deutscher Sprache)

Als zweite Veranstaltung der Diogenes-Lesereihe im Theater Neumarkt liest der russische Autor Andrej Kurkow aus seinem im Oktober 2009 erschienen Roman „Der Milchmann in der Nacht", eine dreifache Liebesgeschichte, schwarze Komödie, Krimi und politische Satire zugleich. Andrej Kurkow, geboren 1961 in St. Petersburg, ist seit 1966 als freier Schriftsteller tätig.

SALON-GESPRÄCHE

Wie muss jetzt das Finanzsystem reguliert werden?

GÄSTE Rudolf Strahm, ehemaliger Preisüberwacher;
Hans-Ulrich Doerig, Verwaltungsratspräsident Credit Suisse

TERMIN 17. November 2009, Theatersaal

Der Systemkollaps wurde gerade noch einmal verhindert, aber die Folgen der Finanzkrise sind gravierend. Auch in der Schweiz wird die Arbeitslosigkeit auf ein neues Rekordniveau steigen. Was muss jetzt geschehen, damit die Krise sich nicht wiederholt? Welche Lehren sind zu ziehen, welche Massnahmen sind zu ergreifen? Ein kontroverses Expertengespräch mit Vertretern der Regulierungsbehörden und der Bankenwelt.

—

MODERATION Daniel Binswanger
IN KOOPERATION MIT DAS MAGAZIN

BABY JANE

von Carl Hegemann und Barbara Weber nach Motiven des Filmes „What ever happened to Baby Jane"

PREMIERE 20. November 2009, externer Spielort
WEITERE VORSTELLUNGEN 24., 25., 28., 29. November // 02., 03., 05., 11., 13., 15., 16., 18., 19., 20. Dezember

„Baby Jane" basiert auf dem von Robert Aldrich 1962 verfilmten makabren Psychoklassiker „What Ever Happened to Baby Jane", in welchem es zum zeitlosen Showdown zwischen den beiden Hollywood-Diven Bette Davis und Joan Crawford kommt. Sie spielen zwei nahezu isoliert von der Aussenwelt lebende Schwestern, deren Lebensschicksale sich durchkreuzen. Auf dem Nährboden narzisstischer Kränkungen gedeiht subtiler Geschwister-Terror und methodisch erzeugter Wahnsinn. Ein kompromissloses psychologisches Melodrama. Ein Thriller.

„So: ja. So macht das Nachspielen alter Filme im Theater Sinn. In Barbara Webers Inszenierung ‚Baby Jane', die Freitagabend in einem baufälligen Haus am Rande von Zürich Premiere feierte, wird ein Hollywood-Schinken intelligent rezykliert. Aus Altem entsteht Neues, und es ist ein Vergnügen, dabei Zuschauer zu sein." (Sonntagszeitung, 22.11.2009)

—

MIT Yvon Jansen, Mira Partecke, Sigi Terpoorten, Elvira Isenring
REGIE Barbara Weber
BÜhne Michael Schaltenbrand
KOSTÜME Jutta Bobbe | **VIDEO** Georg Lendorff
MUSIK Martin Bezzola
DRAMATURGIE Carl Hegemann, Rahel Bucher
REGIEASSISTENZ Daniel Lerch
BÜHNENBILDASSISTENZ Gabriela Neubauer
VIDEOASSISTENZ Felix Hergert
REGIEHOSPITANZ Noemi Egloff, René Hofstetter
KOSTÜMHOSPITANZ Gina Vernocchi

BUCHPREMIERE UND DEBATTE

NACH DER KRISE – GIBT ES EINEN ANDEREN KAPITALISMUS?

Streitgespräch zwischen Buchautor Roger de Weck und Thomas Held, Chef von Avenir Suisse

TERMIN 22. November 2009, Theatersaal

Der Publizist Roger de Weck veröffentlicht das Buch „Nach der Krise – Gibt es einen anderen Kapitalismus?".
Der Essay, von dem Auszüge im MAGAZIN zu lesen waren, zieht Lehren aus der schwersten Finanz- und Wirtschaftskrise seit Jahrzehnten. Wie konnte es soweit kommen? Wie lässt sich der Kapitalismus von Grund auf erneuern? De Weck skizziert eine neue Marktwirtschaft, die keinen Menschen ausgrenzt und Naturressourcen schont.

—

MODERATION Daniel Binswanger
IN KOOPERATION MIT Nagel & Kimche Verlag und DAS MAGAZIN

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG

DAS INTERVIEW

nach dem Drehbuch von Theo van Gogh und Theodor Holman übersetzt und für die Bühne adaptiert von Stephan Lack

PREMIERE 26. November 2009, Theatersaal
WEITERE VORSTELLUNGEN 27., 28., 29., 30. November // 09., 10., 11., 12., 13., 15., 16., 17., 18., 20. Dezember // 26., 28. Februar // 01., 06., 07., 07., 08. März
GASTSPIELE 11. April im Deutschen Theater Berlin // 22., 24., 25. April im Schauspielhaus Wien // 5. Mai eingeladen beim Heidelberger Stückemarkt

„Das Interview", der Film des 2004 ermordeten niederländischen Regisseurs Theo van Gogh, ist ein Kammerspiel um Wahrheit und Lüge, um echtes Gefühl und seine Vortäuschung. Ein bekannter Polit-Journalist interviewt einen weiblichen Soap-Star. Widerwillig und unvorbereitet trifft er auf eine Frau, die so gar nicht seinem Vorurteil einer blonden Schauspielerin mit grossen Brüsten entspricht. Die Begegnung artet in einen zerstörerischen Kampf zwischen zwei Menschen aus, die verletzlicher, aber auch berechnender sind, als sie vorgeben. Je näher sie sich kommen, desto mehr (miss-)brauchen sie sich gegenseitig, um die privaten Geschichten des Anderen öffentlich zu verwerten – die Gesetze der Mediengesellschaft setzen dem keine Genzen.

„Diese Sternstunde des Theaters strahlt weit über Zürich hinaus." (Süddeutsche Zeitung, 30.11.2009)

—

MIT Birgit Minichmayr, Sebastian Blomberg
REGIE Martin Kušej | **BÜHNE** Jessica Rockstroh
KOSTÜME Werner Fritz
DRAMATURGIE Rahel Bucher
REGIEASSISTENZ Robert Gerloff
REGIEHOSPITANZ Paulus Brügmann

UNSTERBLICHKEIT KANN TÖTEN (HERR ANDERSEN STIRBT IN 60 MINUTEN)

eine Versuchsanordnung von Christoph Schlingensief in Koproduktion mit dem Schauspielhaus Zürich

PREMIERE 4. Dezember 2009, Theatersaal
WEITERE VORSTELLUNGEN 6., 8. Dezember

Christoph Schlingensief plant mit Freunden und in partieller unmittelbarer Kooperation mit René Polleschs „Calvinismus Klein"-Uraufführung eine Versuchsanordnung respektive eine „temporäre Leichenhalle" zum Thema „Sterben lernen", einer Kunst, die eigentlich jeder Lebende beherrschen müsste, die aber in der Schule nicht unterrichtet wird. Wie gehe ich damit um, wenn es bei mir soweit ist? Welche Gebrauchsanweisungen und Rituale, welche Rechtfertigungen und Erklärungen bietet unsere Kultur an? Bietet sie überhaupt welche an, oder geht es grundsätzlich immer nur um den Umgang mit dem Sterben der Anderen? Haben wir da einen blinden Fleck?

„Schlingensief zappt sich durch die Philosophiegeschichte, jongliert mit Nietzsche und Energiewolken und mixt Adorno, Chemotherapie und Wagner zu einer opernhaften Bühnenshow. Das ist die hohe Kunst, die er beherrscht: das kämpferische, kitschige und neuerdings auch kuschelige Theater." (Sonntagszeitung, 6.12.2009)

—

MIT Jean Chaize, Brigitte Cuvelier, Alicia Aumüller, Janine Ortiz, Thomas Müller, Jörg Koslowsky, Christoph Schlingensief
CHOR David Altenstein, Juliana Betschart, Stefanie Diethelm, Sandra Gnauk Al-Ameri, Benjamin Goldschmidt, Sarah Jucker, Sophie Junge, Mirjam Läubli, Marti Lorenz, Katrin Lüthi, Ludovic Marock, Alex Moser, Jasmin Nagy, Stefan Pfister, Cordula Püstow, Laurina Raffainer, Marcella Ressegath, Sabine Riedi, Fabian Schneiter, Adrian Schweizer, Markus Seeger, Priska Seeger, Marianne Stäger, Felix Traub, Nicole Vollenweider, Sebastian Wyss, Shuyang Xu
DIRIGENT Michael Hiemke
REGIE Christoph Schlingensief
BÜHNE Janina Audick
KOSTÜME Aino Laberenz | **MUSIKALISCHE LEITUNG** Michael Hiemke
VIDEO Meika Dresenkamp, Georg Lendorff
DRAMATURGIE Carl Hegemann
PRODUKTIONSLEITUNG Patrick Wymann
TON Fritz Rickenbacher
REGIEASSISTENZ Natascha Gangl, Kathrin Mayer
BÜHNENBILDASSISTENZ Gabriela Neubauer
VIDEOASSISTENZ Daniel Lerch
DRAMATURGIEASSISTENZ Michael Gmaj, Janine Ortiz

SCHULE DES LEBENS

kuratiert von Finn Canonica und Armin Kerber

GÄSTE Corine Mauch, Max Küng, Barbara Frey, Peter Schnyder, Daniel Strassberg, Res Strehle, Michèle Roten, Patrick Frey, Carl Hegemann, Rolf Lissy, Daniel Binswanger, Tobi Müller, Paul Nizon, Miklós Gimes, Juri Steiner, Stefan Zweifel, Beatrice Stoll, Felix Kauf, Victor von „Blow", Jörg Heiser, Finn Canonica, Guido Hager, Barbara Weber, Rafael Sanchez, Nils Minkmar, Beat Wyss, Peter Révai, Pamela Rosenkranz

TERMIN 5. Dezember 2009, ganzes Haus

Alle haben etwas gelernt, also geht die „Schule des Lebens" in die zweite Runde. Lernen Sie Entwürfe und Ideen kennen, die Ihnen helfen, die Welt neu zu sehen. Kommen Sie in die „Schule des Lebens" und sprechen Sie einen Tag lang persönlich mit Sachverständigen aus den Bereichen Architektur, Literatur, Philosophie, Politik, Psychoanalyse und Medien. Dabei können Sie sich Ihren Stundenplan nach eigenen Interessen zusammenstellen.

—

IN KOOPERATION MIT DAS MAGAZIN

im Rahmen von „Schule des Lebens":

SALON-GESPRÄCHE

Jeder ist ein Künstler

GÄSTE Jörg Heiser, Co-Chefredaktor des Kunstmagazins frieze; Beat Wyss, Professor für Kunstgeschichte an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe; Pamela Rosenkranz, Künstlerin

TERMIN 5. Dezember 2009, Theatersaal

Jeder ist ein Künstler: Der Satz von Beuys ist ein Dogma der Avantgarde, aber wurde er mit seiner Durchsetzung nicht überholt? Beuys war in einem unmittelbaren Sinne politisch. In wie weit soll dies von der Kunst heute noch gelten? Die Globalisierung hat die zeitgenössische Kunst vielgestaltiger gemacht – und völlig unübersichtlich. Ein Gespräch über die Kunst, die an der Zeit ist.

—

MODERATION Daniel Binswanger
IN KOOPERATION MIT DAS MAGAZIN

DER SPIEGEL

von Jens Rachut

GASTSPIELE 7., 8. Dezember 2009, Totalbar, Tellstr. 19

Gottes Lieblingsspiegel ist in vier Scherben zerbrochen und verloren gegangen. Wer ihn wieder zusammenfügt, hat einen Wunsch frei. Agamemnon findet die erste Scherbe, eine 32.000 Jahre alte Neandertalerin die zweite und ein polysexueller Swingerclub-Begründer die dritte ...
Die Produktion ist in der Totalbar zu Gast.

—

MIT Rahel Hubacher, Yvon Jansen, Mike Müller, Thomas Müller, Jens Rachut
REGIE Rafael Sanchez
BÜHNE / KOSTÜME Gabriela Neubauer
MUSIK Jonas Landerschier
DRAMATURGIE Daniel Lerch

BENEFIZVERANSTALTUNG

MARIA BECKER LIEST TIERGESCHICHTEN

TERMIN 13. Dezember 2009, Theatersaal

Die Grande Dame des deutschen Theaters liest für die Stiftung für das Tier im Recht (TIR).

Diogenes Verlag und
Theater Neumarkt präsentieren:

LITERATUR

Lesung: Benedict Wells – Spinner

TERMIN 13. Dezember 2009, Theatersaal

Der 1984 in München geborene Benedict Wells veröffentlichte 2008 sein Debüt „Becks letzter Sommer". Im Theater Neumarkt liest er aus „Spinner". Der Roman erzählt die Geschichte vom 20-jährigen Jesper Lier, der sich auf einer wilden Odyssee durch das neue Berlin befindet. Ein tragikomischer Roman über die Angst, wirklich die richtigen Entscheidungen zu treffen ...

TEPPICH

TERMINE 14. Dezember 2009, 11. Januar, 8. Februar, 8. März, 12. April, 10. Mai, 14. Juni, Chorgasse

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Teppich“ treffen sich in der Schweiz lebende Autorinnen und Autoren zu öffentlichen Arbeitsgesprächen. Sie lesen und besprechen unveröffentlichte Texte. Das Publikum ist eingeladen, mitzudiskutieren. Neben der Arbeit am Text kommen dabei die unterschiedlichsten Themen zur Sprache, darunter unter anderem: Gesellschaft, Schweiz-Bilder, Brotberufe, Literaturtage, „Das Schweigen der Schriftsteller“, Literaturdebatten, Themenfindung, Buchpreisbindung, Ästhetizismus, Geld, Kultur und Engagement.

—

MIT Renata Burckhardt, Gion Mathias Cavelty, Martin R. Dean, Ingrid Fichtner, Simon Froehling, Katharina Geiser, Dana Grigorcea, Katarina Holländer, Annette Hug, Felix Kauf, Guy Krneta, Joel Laszlo, Johanna Lier, Michel Mettler, Matthias Michel, Perikles Monioudis, Melinda Nadj Abonji, Dragica Rajcic, Ruth Schweikert, Bettina Spoerri, Franco Supino, Ulrike Ulrich, Christian Uetz, Peter Weber, Dieter Zwicky u.a.

LESUNG

Michael Schindhelm – Dubai Speed

TERMIN 19. Dezember 2009, Theatersaal

In Dubai sollte die Welthauptstadt des 21. Jahrhunderts entstehen. Doch dann kam die Finanzkrise. Was wird aus all den milliardenschweren Projekten, vor allem aus jenen, die keine Rendite versprechen? Michael Schindhelm, Kulturberater in Dubai, beschreibt in seinem Buch, wie man als Europäer in dieser fremden Umgebung lebt und erzählt aus der Welt des Hofstaats, der Emiraties und der Glückssucher.

SALON-GESPRÄCHE

Was klappt nicht mit der Weltwirtschaft?

Ein Gespräch mit Prof. Dr. Heiner Flassbeck, Chefökonom der Uno-Organisation für Welthandel und Entwicklung

TERMIN 16. Januar 2010, Theatersaal

Die Finanzkrise hat offenbart, dass die Weltwirtschaft an bedrohlichen Ungleichgewichten leidet, insbesondere dem Ungleichgewicht zwischen Gläubiger- und Schuldnerländern und dem Ungleichgewicht zwischen Export- und Importnationen. Der keynesianische Volkswirtschaftsexperte Heiner Flassbeck hat schon vor Jahren vor den Gefahren des heutigen Weltwährungssystems und vor den Folgen der Wachstumspolitik gewarnt, welche in Deutschland und in der Schweiz praktiziert wird. Auf welchem Weg könnte die Wirtschaft wieder ins Lot gebracht werden? Ein Hintergrundgespräch.

—

MODERATION Daniel Binswanger
IN KOOPERATION MIT DAS MAGAZIN

DRS 1, Diogenes Verlag und Theater Neumarkt präsentieren:

ANTON ČECHOV-ABEND ZUM 150. GEBURTSTAG

mit Peter Urban

TERMIN 17. Januar 2010, Theatersaal

Der Zürcher Diogenes-Verlag pflegt seit Jahren die grösste nicht-russische Čechov-Edition. Zum 150. Geburtstag Anton Čechovs am 17. Januar 2010 liest die Schauspielerin Alicia Aumüller aus dem Frühwerk des witzigen und wortgewandten Gesellschaftskritikers in der Übersetzung des Čechov-Kenners Peter Urban. Im Anschluss führt Moderator Michael Luisier (DRS 1) ein Gespräch mit Peter Urban.

ENDLICH GELESEN: SONNTALK TELEZÜRI

mit Viktor Giacobbo, Mike Müller, Peter Schneider, Thomas Müller

TERMIN 20. Januar 2010, Theatersaal

Fernsehen ist ein Unterhaltungsmedium, es zählen Emotionen, Gesten und der empathische Auftritt. Das Theater Neumarkt dagegen pflegt das Prinzip der Werktreue: Der exakte Wortlaut einer SonnTalk-Sendung mit Markus Gilli auf TeleZüri wird transkribiert und als Text noch einmal gelesen. Das Theater ist auf die Presse angewiesen und umgekehrt. So nehmen wir uns gerne mal ein einzelnes Erzeugnis aus dem Hause Tamedia vor und stellen es ungeprobt, unredigiert und unkommentiert auf die Bühne. Wer welchen Gesprächsteilnehmer liest, wird zu Beginn ausgelost.

NATUR-KUNDE FÜR ALTWELT-AFFEN

von Gerhard Meister

Hörspielpräsentation mit einer visuellen Intervention von Constantin Luser

TERMIN 28. Januar 2010, Saal

Wer sind wir, wenn wir auch nicht besser sind als die Regenwürmer, deren Exkremente Charles Darwin so hingebungsvoll erforschte? Gerhard Meister folgt in „Naturkunde für Altweltaffen“ den Spuren von Verunsicherung und Hoffnung, die Darwin mit seinen bahnbrechenden Einsichten gelegt hat: ein aberwitziger (Zusatz-) Unterricht in Biologie, Philosophie und Religion. Zum Hörspiel lässt der Wiener Künstler Constantin Luser in einer exklusiven Simultanaktion aus Illustrationen alter Lexika irritierende Wissenskonglomerate entstehen. Im Anschluss an die Veranstaltung findet der Nachtclub „Darwin's Pleasant Nightmare“ mit Martin Schütz (E-Cello / Computer) statt.

—

MIT Yvon Jansen, Ella Sägesser, Julia Schmidt, Gottfried Breitfuss, Siggi Schwientek, Graham F. Valentine
REGIE Erik Altorfer | **MUSIK** Martin Schütz
REDAKTION Franziska Hirsbrunner
TECHNIK Jack Jakob
PRODUKTION Schweizer Radio DRS 2, 2009

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG

GLÜCKSEELIG-KEIT. FÉLICITÉ

von Olivier Choinière

Deutsch von Hinrich Schmidt-Henkel

PREMIERE 29. Januar 2010, Chorgasse
WEITERE VORSTELLUNGEN 30., 31. Januar // 03., 04., 05., 06., 10., 11., 12., 13. Februar // 12., 13., 14. März // 10., 23. April

Die Welt der Sonderangebote: Supermarktkassiererin Karo blättert sich in ihrer Mittagspause regelmässig durch die Boulevardpresse. „ADIEU CÉLINE!“ so der Aufmacher zum Exklusivbericht über Céline Dion. Die minutiös dokumentierte Homestory schliesst: „Wie werden ihre Fans das nur verkraften?“ Doch Karo fragt sich, wie Célines Rückzug mit dem Gesicht der unbekannten Frau auf der Titelseite zusammenhängt. Aus der Überfülle intimer Informationen entsteht in ihrem Kopf eine neue, verstörende Wirklichkeit. Das obsessiv-expressive Stück des Frankokanadiers Olivier Choinière erforscht unser unstillbares Verlangen nach privaten Details, die in die Öffentlichkeit gezerrt werden.

—

MIT Sylvia Medina, Thomas Müller, Julia Philippi, Marcel Rodriguez Silvero
REGIE Robert Gerloff
BÜHNE Gabriela Neubauer
KOSTÜME Inga Timm
DRAMATURGIE Britta Kampert
MUSIKALISCHE LEITUNG Silke Kunz
REGIEASSISTENZ Paulus Brügmann
AUSSTATTUNGSASSISTENZ Varinia Oberholzer
PRODUKTIONSLEITUNG Anne Bader

WEEK_END

nach dem Film und Drehbuch von Jean-Luc Godard

Bühnenfassung von Britta Kampert

PREMIERE 9. Februar 2010, Saal
WEITERE VORSTELLUNGEN 10., 11., 13., 14., 17., 18., 19., 20., 21. Februar // 12., 13., 14., 18., 19., 20., 21. März

Es ist eine Reise ohne Wiederkehr, auf die Roland und Corinne sich begeben, als sie sich am Wochenende auf den Weg machen, um aus reiner Habgier Corinnes Eltern zu ermorden. Grundlage für die Bühnenadaption ist Godards Film aus dem Jahr 1968 – ein radikaler Abschied vom Erzähl-Kino, eine apokalyptische Odyssee, die durch eine Welt am Rande des Abgrunds führt: Ein endloser Stau, zahllose Unfälle, brennende Autos, aggressive Anhalter, seltsame Gestalten. Roland und Corinne finden nur durch Zufall noch zum Haus der Eltern, um ihren Plan durchzuführen. Geniessen können sie das Erbe nicht. Gefangen von einer Gruppe im Wald lebender Rebellen, endet Roland als Fleischeinlage in einem Eintopf, den Corinne gierig verspeist.

„Aus dem ungeheuer aggressiven Film, der mit zehnminütigen Kamerafahrten die Zuschauer mürbe machte, fabrizierte Lehniger ein ungeheuer lustiges, leicht zu konsumierendes Theater, das in seiner Derbheit und Direktheit gut in unsere Zeit passt.“ (NZZ am Sonntag, 14.2.2010)

—

MIT Matthias Breitenbach, Rahel Hubacher, Jörg Koslowsky, Katharina Schmalenberg, Sigi Terpoorten, Sebastian Weber
REGIE Robert Lehniger
BÜHNE / KOSTÜME Irene Ip
VIDEO Tobias Yves Zintel
DRAMATURGIE Britta Kampert
REGIEASSISTENZ Daniel Lerch
BÜHNENBILDASSISTENZ Alina Clavuot
KOSTÜMASSISTENZ Nicole Nolze
VIDEOASSISTENZ Viviane Andereggen

GEBURTSTAGS-VORBEREITUNG FÜR MAX FRISCH ZUM 99.

mit dem legendären „Biografie: Ein Spiel“-Ensemble und Special Guests

TERMIN 24., 26. Februar 2010, Chorgasse

Am 15. Mai dieses Jahres wäre der 1991 verstorbene Max Frisch 99 Jahre alt geworden. Anlass genug für das „Biografie: Ein Spiel“-Ensemble Alicia Aumüller, Jörg Koslowsky, Sigi Terpoorten, Barbara Weber, Madlaina Peer und Daniel Lerch, sich auf eine Geburtstagsfeier der besonderen Art vorzubereiten: Nach über 60 ausverkauften Vorstellungen in der Chorgasse machen sie sich jetzt zusammen mit Experten und Kennern von Max Frischs Œuvre auf, um die Spuren seines künstlerischen und intellektuellen Werdegangs nachzuzeichnen. Eine künstlerische Recherchearbeit an zwei Abenden mit Dokumentarmaterial und Texten von und über Max Frisch.

VORPREMIERE HÖRSPIEL

ZUM ERSTEN, ZUM ZWEITEN, ZUM DRITTEN: EIN ERINNE-RUNGSSTÜCK

ein Radiofeature von Dagmar Walser und Rahel Hubacher

TERMIN 25. Februar 2010, Theatersaal

Als Bauerntochter in Bannwil aufgewachsen, besuchte Rahel Hubacher früher regelmässig mit ihrem Vater und ihrem Bruder Bauernversteigerungen. Jetzt hat sie sich zusammen mit der Radiojournalistin Dagmar Walser auf eine radiophone Erinnerungsreise zu Versteigerungen und Viehauktionen gemacht, an Orte und zu Menschen aus ihrer Kindheit. Sie folgt den Spuren ihrer Erinnerungen, entdeckt Widersprüche darin und Parallelen zu ihrem heutigen Leben als Schauspielerin.

—

MIT Fritz Hueber, Alois Wyss, Bernhard Hubacher, Hans-Ulrich Hubacher, Samuel Leuenberger und Rahel Hubacher
PRODUKTION Schweizer Radio DRS2, 2009

SALON-GESPRÄCHE

Die Schweizer und ihre deutschen Nachbarn

ein Gespräch mit Prof. Dr. Eva Horn und Prof. Dr. Adolf Muschg

TERMIN 27. Februar 2010, Theatersaal

Das Verhältnis der Schweizer zu ihren nördlichen Nachbarn schwankt zwischen Abwehr und Bewunderung. Die Schweiz versteht sich als politischer Sonderfall und als privilegierte ökonomische Insel. Bis hin zum „Tell“ verdankt sie aber der deutschen Kulturtradition sehr vieles. Wie schliesst die heutige Kampagne gegen den „deutschen Filz“ an die Geschichte des schweizerisch-deutschen Verhältnisses an? Der Schriftsteller und Literaturwissenschaftler Adolf Muschg war Präsident der Akademie der Künste in Berlin. Die Literaturwissenschaftlerin Eva Horn ist Professorin für neuere deutsche Literatur an der Universität Wien.

—

MODERATION Daniel Binswanger
IN KOOPERATION MIT DAS MAGAZIN

Radio DRS 1, Diogenes Verlag und Theater Neumarkt präsentieren:

LITERATUR

Lesung: Hartmut Lange – Der Abgrund des Endlichen

TERMIN 28. Februar 2010, Theatersaal

Der 1937 in Berlin-Spandau geborene Autor Hartmut Lange wirkte als Dramaturg an verschiedenen Bühnen Berlins. Am Theater Neumarkt stellt er sein Buch „Der Abgrund des Endlichen. Drei Novellen“ vor und liest aus der gleichnamigen Kurzgeschichte. Diese berichtet von einem ungeklärten Mord an einem jungen Mann im Jahr 1948 in der Nähe einer Berliner Gartenlaubenkolonie. Sechzig Jahre nach dem Vorfall wird der Bruder des Ermordeten von einem Mann aufgesucht, der hartnäckig behauptet, der Mörder zu sein.

BUCHPRÄSENTATION

HELENE HEGEMANN – AXOLOTL ROADKILL

Es liest: Birgit Minichmayr
Moderation: Stefan Zweifel

TERMIN 6. März 2010, Theatersaal

Helene Hegemann präsentiert am Theater Neumarkt ihren Debütroman „Axolotl Roadkill“. „Axolotl Roadkill“ wurde soeben in allen deutschsprachigen Feuilletons besprochen und als Phänomen und Sensation abgefeiert. „Eine Mischung aus schwärzester Verzweiflung und spinnerter Vergnügung“ nennt das Buch Die Zeit und schreibt der jungen „abgeklärten und überhitzten“ Frau ein „Übermass an Energie und an Empfindsamkeit“ zu. „Schreckliche Leben sind der grösste Glücksfall“, schreibt die 16jährige Protagonistin Mifti in ihr Tagebuch. Seit dem Tod ihrer Mutter lebt sie in Berlin. Obwohl intelligent und gut situiert, nimmt sie Drogen, verweigert die Schule und hat sogar Argumente dafür. Hegemann ist die Stimme ihrer Generation und findet eine Sprache für die Verzweiflung, die man so noch nicht von einer deutschsprachigen Autorin gelesen hat.
„Sie hat ein Buch geschrieben, das einen überfährt, schnell, hart, geradeaus und praktisch ohne zu bremsen.“ (Das Magazin, 22.01.2010)

Radio DRS 1, Diogenes Verlag
und Theater Neumarkt präsentieren:

LITERATUR

Lesung: Meir Shalev – Aller Anfang

TERMIN 21. März 2010, Theatersaal

Der 1948 in Nahalal geborene und in Jerusalem wohnhafte Meir Shalev präsentiert am Theater Neumarkt sein Buch „Aller Anfang“. Darin geht er den ersten Malen in der Bibel nach, denn: Im Anfang war das Wort, aber wer gab wem den ersten Kuss? Worüber wurde zum ersten Mal gelacht, zum ersten Mal geweint? Wer empfand den ersten Hass? Wovon handelte der erste Traum? Die Lesung findet in hebräischer und deutscher Sprache statt. Das Gespräch mit dem Autor wird in englischer Sprache geführt.

GUY KRNETA & JENS NIELSEN: SPOKEN SCRIPT

TERMIN 24. März 2010, Theatersaal

Sie sind Autoren und Performer in Personalunion: Guy Krneta und Jens Nielsen tragen ihre Texte im Radio, an Lesungen oder auf der Bühne vor. Am Theater Neumarkt lesen die beiden gemeinsam aus ihren Büchern. In „Mittelland“ versammelt Krneta 80 „Morgengeschichten“, die er für DRS 1 schreibt. „Alles wird wie niemand will“ (Nielsen) sind absurd poetische Geschichten aus einem Text-Performance-Stück.

SCHWEIZER ERSTAUFFÜHRUNG

SCHWARZES TIER TRAURIGKEIT

von Anja Hilling

PREMIERE 8. April 2010, Theatersaal
WEITERE VORSTELLUNGEN 09., 10., 11., 13., 14., 15., 23., 25., 28., 29. April // 18. Mai

Sechs Freunde mit einem Baby sind unterwegs, um eine Nacht in der Natur zu geniessen. Alle sind irgendwie mit einander verbandelt, und obwohl zynische Sticheleien und das immergleiche Spiel um Liebe und Distanz die Gespräche bestimmen, stellt sich eine Unbeschwertheit ein. Angeheitert vom Bier kuscheln sich alle in ihre Schlafsäcke. Doch dann entfacht ein Funke einen Waldbrand.
Die vielfach ausgezeichnete Anja Hilling (*1975) ist die wichtigste Autorin ihrer Generation. Mit „Schwarzes Tier Traurigkeit“ hat sie ein Antimärchen wider die Planbarkeit der Existenz geschrieben. Ihr Stück sucht nach der kathartischen Kraft von Katastrophen auf dem Theater. Werfen sie uns auf das zurück, was wir sind: Menschen, die ohne Hoffnung nicht leben können?

„Ein tolles Stück, eine mutige und beherzte Regie, ein starkes Ensemble. So muss Theater sein.“ (Zürcher Oberländer, 10.4.2010)

—

MIT Matthias Breitenbach, Yvon Jansen, Jörg Koslowsky, Pascal Goffin, Katharina Schmalenberg, Sigi Terpoorten
FILM-DARSTELLER Jens Rachut, Chantal Le Moign, Felix Hergert, Emilie van Kleef
REGIE Rafael Sanchez
BÜHNE Felicia van Kleef
KOSTÜME Ursula Leuenberger
VIDEO Heta Multanen
MUSIK Cornelius Borgolte
DRAMATURGIE Britta Kampert
REGIEASSISTENZ Paulus Brügmann
BÜHNENBILDASSISTENZ Gabriela Neubauer
VIDEOASSISTENZ Robert Gerloff
DRAMATURGIEASSISTENZ Daniel Lerch
REGIEHOSPITANZ Gina Fischli
BÜHNENBILDHOSPITANZ Varinia Oberholzer

80*81: ICH FRAG’ JETZT NICHT WARUM?

oberflächig, zufällig, retrovisionär
von Georg Diez und Christopher Roth

TERMIN 20. April 2010, Theatersaal

Der Autor Georg Diez und der Künstler Christopher Roth haben ein weltumspannendes Projekt gestartet, mit dem sie ein Jahr lang die Geschichte retrovisionär neu erzählen. Was war 1980, als Papst Johannes Paul II Lech Walesa traf, John Galliano ein Blitz Kid war, American Gigolo die Welt veränderte? War es 1981, als AIDS auftauchte, Ronald Reagan Präsident wurde und fünf Minuten später Ajatollah Khomeini die Geiseln frei liess? Diez und Roth interviewen Zeitzeugen, Denker, Präsidenten und Astrologen, sammeln Material und überprüfen ihre Rechercheergebnisse in einer monatlichen Buchreihe und vor Publikum. Im Theater Neumarkt präsentieren sie unter Mitarbeit von René Pollesch und DJ Fetisch eine Psycho-Fashionshow, bei der nach einem Zufallsprinzip Musik, Bilder und Texte kombiniert werden.

—

EINE KOOPERATION von 72film Berlin, 032c Workshop, The Watermill Center New York, Bayerische Staatsoper München, Theater Neumarkt Zürich, Goethe-Institut New York und GoetheOnMain Johannesburg.
MEDIENPARTNER Tages-Anzeiger Magazin Zürich. **UNTERSTÜTZT** von BMW.
GEFÖRDERT durch die Kulturstiftung des Bundes

IM KINO GEWESEN. GEWEINT

Ein literarisches Nachtcafé
Leitung Daniel Lerch

TERMIN 22. April 2010, Chorgasse

Vier Worte – mehr als diesen knappen Tagebucheintrag von 1913 braucht Kafka nicht, um die Magie eines einsamen Kinobesuches zu beschreiben. Im April werden Schauspieler und Schauspielerinnen des Neumarkt-Ensemble sich im abgedunkelten Kinosaal in der Chorgasse auf die Suche nach Kafkas Filmerleben in seinen Texten machen. Bei diesem Flanieren geht es nicht um Kafka, nicht um ihn als singuläre Gestalt. Das Nachtcafé nähert sich einem erträumten Kafka und der unerhörten Weise, wie er Leben und Träumen verband.

BENEFIZGALA AUF PERUANISCH

Moderation: Jörg Koslowsky
mit: !GIMMICK!, Jürg Kienberger, Uta Köbernick, Tanzshow von América Baila und das Tango-Duo Etienne Abelin und Carlos Vega.

TERMIN 24. April 2010, Theatersaal

Luiggi, Kevin, Yossef, Alexander, Paira und Johnny sind Jugendliche zwischen 17 und 20, die als Strassenkinder in Lima, der Hauptstadt Perus, leben. Ihr sehnlichster Wunsch ist es, Theater zu spielen. Das Theater Neumarkt möchte genügend Geld sammeln, um ihnen ein Jahr Studium zu finanzieren, denn eine Busfahrt zur Schauspielschule kostet bereits weit mehr, als die Jugendlichen selbst je verdienen könnten. Bei unserer Benefizgala erwarten Sie peruanisches Essen, Pisco Sour, Tanz und Musik sowie ein buntes Programm: Jörg Koslowsky und Stefan Ruppe treten mit ihrer Band !GIMMICK! auf und das Neumarkt-Ensemble wird zusammen mit Überraschungsgästen den weiteren Abend gestalten.

Radio DRS 1, Diogenes Verlag
und Theater Neumarkt präsentieren:

LITERATUR

Lesung: Christoph Poschenrieder – Die Welt ist im Kopf

TERMIN 25. April 2010, Theatersaal

Christoph Poschenrieder schildert in seinem Debütroman voller Witz und beeindruckendem Sprachgefühl eine lustvolle Reise durch Philosophie und Phantasie mit Arthur Schopenhauer als Hauptfigur. Eine monatelange Reise führt den jungen Arthur Schopenhauer von Dresden nach Venedig, von Goethe zu Lord Byron, über schroffes Gebirge und weite Täler ins Labyrinth der Kanäle, in den Strudel der Wirklichkeit – und zu Teresa. Sie zeigt dem jungen Philosophen, dass er einen Punkt seiner Weltsicht noch einmal überprüfen muss: sein Konzept der Liebe. Arthur Schopenhauer tritt uns in diesem Roman ganz anders entgegen, als wir ihn uns gemeinhin vorstellen. Christoph Poschenrieder zeichnet ihn als verliebten jungen Mann, als unbekannten Begründer einer Philosophie, die in ihrer Sinnlichkeit überrascht.

BRIEF AN DEN VATER. FRANZ KAFKA

PREMIERE 8. Mai 2010, Saal
WEITERE VORSTELLUNGEN 09., 11., 12., 13., 25. Mai // 03., 04., 05., 06. Juni

Wenn wir Kafkas Texte aus der Hand legen, können wir nur schwer über die Ursachen unserer Erschütterung Rechenschaft ablegen. Wir lesen, staunen, denken, zweifeln. Der Kosmos Kafka scheint fremd und vertraut zugleich. Doch wer spricht da? Hundertseitige Briefe, zahllose Tagebucheintragungen, Miniaturen und Entwürfe sind Zeugnisse von Kafkas exzessiver, nächtlicher Schreibwut. Die Inszenierung von Barbara Weber begleitet Kafka auf seiner Flucht in die Literatur und auf seiner Gratwanderung zwischen fiktiver Realität und phantastischer Vision. Dabei steht nicht nur die unausweichliche Schicksalhaftigkeit seiner Texte im Zentrum der Suche, sondern die einzigartige Kombination aus Tragik und Ironie, die Kafkas Witz ausmacht.

„Eine szenische Bearbeitung von Kafkas ‚Brief an den Vater‘, diesem widersprüchlichen Anklage- und Verteidigungsschreiben, ist ein anspruchsvolles Unterfangen, entzieht sich doch der Text immer wieder festen Zuschreibungen. Dem Theater Neumarkt gelingt aber in der neuen Inszenierung von Barbara Weber (Dramaturgie: Britta Kampert) das beinahe Unmögliche und so erlebt man einen äusserst spannenden, vielschichtigen und durchaus nicht immer tragisch-ernsten, sondern auch ironisch-humorvollen Abend.“ (NZZ, 10.5.2010)

—

MIT Thomas Müller, Malte Sundermann, Sigi Terpoorten | **REGIE** Barbara Weber
BÜHNE Sara Giancane
KOSTÜME Madlaina Peer
MUSIK Knut Jensen
DRAMATURGIE Britta Kampert
REGIEASSISTENZ Robert Gerloff
BÜHNENBILDASSISTENZ Gabriela Neubauer
DRAMATURGIEASSISTENZ Daniel Lerch
BÜHNENBILDHOSPITANZ Varinia Oberholzer

GASTSPIEL
SCHAUSPIELHAUS WIEN

INVASION!

von Jonas Hassen Khemiri, aus dem Schwedischen von Jana Hallberg

VORSTELLUNGEN 15., 16. Mai 2010, Theatersaal

Wer ist Abulkasem? Jeder glaubt ihn zu kennen, aber niemand hat ihn je gesehen. Für die westliche Welt ist er ein Terrorist, für die arabische ein Verräter. Wie ein Virus wandert der Name um die Welt und löst Angst, Schmerz, Freude oder Begehren aus. Jonas Hassen Khemiri, Sohn einer schwedischen Mutter und eines tunesischen Vaters, erzählt von der Vielfalt und den Möglichkeiten der kulturellen und sprachlichen Identität. Die Kritik schrieb über die Wiener Inszenierung, die im Neumarkt zu Gast ist: „Ein rasant und klug inszenierter Abend, der durch ein Ensemble überzeugt, das der pointierten Farce gewachsen ist.“

—

MIT Vincent Glander, Katja Jung, Bettina Kerl, Nicola Kirsch | **REGIE** Sebastian Schug
BÜHNE / KOSTÜME Christian Kiehl
MUSIK Steffen Höld

GASTSPIEL
THÉÂTRE VIDY-LAUSANNE

TOI PARTOUT

nach Charles Ferdinand Ramuz
in französischer Sprache

VORSTELLUNGEN 20., 21., 22. Mai 2010, Theatersaal

Charles Ferdinand Ramuz ist einer der grössten Erzähler Europas. Sein Denken ausserhalb der Konvention ist beeindruckend, eigentümlich, gigantisch egozentrisch und durch seine verquere Unangepasstheit seltsam aktuell. Mit „Toi Partout“ bringt der welsche Regisseur Denis Maillefer zwei Novellen des Dichters auf die Bühne. Ein Abend über den Schockzustand der ersten Verliebtheit und die sprengende Kraft des ersten Liebestaumels.

—

MIT Baptiste Gilliéron, Simon Guélat, Nathalie Kuttel, Aline Papin, Viviane Pavillon
REGIE Denis Maillefer
LICHT/BÜHNE Laurent Junod
KOSTÜME Karine Dubois
CHOREOGRAFIE Cindy van Acker

Ein Projekt von TransHelvetia zum Theateraustausch zwischen den Sprachregionen: Eine Produktion von Théâtre VidyLausanne in Zusammenarbeit mit dem Theater Neumarkt

SALON-GESPRÄCHE

Die Vollrisiko-Gesellschaft

GAST Dirk Baecker, Professor für Kulturtheorie und -analyse an der Zeppelin University Friedrichshafen

TERMIN 26. Mai 2010, Theatersaal

Die Bankenkrise hat gezeigt, dass wir ein Problem haben, mit Risiken vernünftig umzugehen. Warum geht die Gesellschaft immer höhere Risiken ein, obwohl sie diese doch immer besser abschätzen könnte? Das Krisenbewusstsein ist allgegenwärtig, aber was besagt die „Krise“ eigent-

lich? Dirk Baecker ist Soziologe und einer der bedeutendsten Vertreter der heutigen Systemtheorie. Ein Hintergrundgespräch.

—

MODERATION Daniel Binswanger
IN KOOPERATION MIT DAS MAGAZIN

URAUFFÜHRUNG

DIE SCHLÄFERINNEN

von Anna Papst

PREMIERE 27. Mai 2010, Chorgasse
WEITERE VORSTELLUNGEN 28. Mai // 02., 03., 09., 10., 11., 12., 16., 23., 24., 25. Juni

Rebecca ist beständig auf der Suche nach neuen Lebensentwürfen. Vom ersten Augenblick ist sie von Mayas introvertierter Persönlichkeit fasziniert. Doch als die junge Frau endlich bereit wäre, sich auf Rebecca einzulassen, will diese schon weiterziehen. Um sie zu halten, inszeniert sich Maya als Opfer einer Verschwörung – ohne an die Konsequenzen zu denken ... Das Stück über geliehene Persönlichkeiten und gebastelte Bomben ist eine Koproduktion mit der Zürcher Hochschule der Künste, an der Anna Papst ihr Regie Studium 2010 abschliessen wird.

„Anna Papst gelingen mit ‚Die Schläferinnen' gleich zwei herausragende Arbeiten. Als Dramatikerin liefert sie ein Stück mit sagenhaften Dialogen, und inszeniert ihr Kammerstück selbst und glänzt auch damit." (P.S. Zeitung, 3.6.2010)

—

MIT Jeanne Werner und Maxi Schmitz
REGIE Anna Papst| **BÜHNE** Gabriela Neubauer
KOSTÜME Mirjam Egli | **MUSIK** DJ MT Dancefloor
DRAMATURGIE Jasmine Hoch
REGIEASSISTENZ Felix Hergert

DIE SCARFACE-METHODE

Eine Inszenierung der neuen Jugendtheatergruppe u21 des Theater Neumarkt

PREMIERE 28. Mai 2010, Theatersaal
WEITERE VORSTELLUNGEN 29., 30. Mai

Die Jugendtheatergruppe u21 des Theater Neumarkt ist zurück! In ihrer Begegnung mit dem Prototypen des Mafiabosses – Tony Montana, genannt Scarface – haben die Darsteller sein Motto verinnerlicht: „Die Welt gehört dir!" Ausgehend von Schlüsselszenen des Films trainieren sie das „Erfolgsmodell Scarface". Die radikale Scarface-Methode macht aus jedem Tellerwäscher einen Big Boss. Sie ist das eigentliche Prinzip des entfesselten Kapitalismus. Wird man als Tony heute zum erfolgreichen Banker, Anwalt oder Popstar?

—

MIT Martina Decurtins, Monique Heuberger, René Hofstetter, Simon Labhart, Flavia Rüegg, Paola Schumacher, Sina Wild
REGIE Florian Huber
BÜHNE / KOSTÜME Gabriela Neubauer
DRAMATURGIE Daniel Lerch

PRIX SUISSE-CULTURE

mit Podiumsdiskussion: Auf verlorenem Posten? Kunst ausserhalb des Mainstreams

GÄSTE Patrik Landolt, Markus Notter, Ruth Schweikert, Barbara Weber
MUSIK Irène Schweizer (Piano) und Omri Ziegele (Saxophon)
MODERATION Karin Salm

TERMIN 1. Juni 2010, Theatersaal

Mit Patrik Landolt, geb. 1956, ehrt die Suisseculture einen engagierten Kulturfachmann, der sich für den Jazz und die experimentelle Musik einsetzt. So war er Gründungsmitglied des Veranstaltungsteams „Fabrikjazz" und der Festivals „Taktlos" und „Unerhört" sowie Initiant und Leiter der „Schaffhauser Jazzgespräche".

80*81: ALI, DER PAPST UND DIE VIRGIN MARY

Veryactions II
von Georg Diez und Christopher Roth

TERMIN 2. Juni 2010, Theatersaal

Der zweite Abend der einjähringen Theater-Prozession, die der Künstler Christopher Roth und der Autor Georg Diez gemeinsam mit einem weiten Netz von Kollaborateuren aus ihrer Recherche über die Jahre 1980 und 81 entwickelt haben. Die kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Verschiebungen, die diese Jahre brachten, machen sie vielleicht wichtiger und interessanter als manch andere Epochenschwelle, wie 1979 oder 1989.

—

EINE KOOPERATION von 72film Berlin, 032c Workshop, The Watermill Center New York, Bayerische Staatsoper München, Theater Neumarkt Zürich, Goethe-Institut New York und GoetheOnMain Johannesburg. **MEDIENPARTNER** Tages-Anzeiger Magazin Zürich **UNTERSTÜTZT** von BMW. **GEFÖRDER**t durch die Kulturstiftung des Bundes.

LESUNG FÜR LIAO YIWU

aus dessen Buch „Fräulein Hallo und der Bauernkaiser. Chinas Gesellschaft von unten".

Es lesen Matthias Breitenbach, Jörg Koslowsky

TERMIN 4. Juni 2010, Foyer

Der 4. Juni ist der 21. Jahrestag des Massakers auf dem Tian'anmen Platz 1989, über den noch heute in China nicht geschrieben werden darf. Ein Opfer der Zensur ist der chinesische Autor Liao Yiwu, der vier Jahre inhaftiert war, dessen Bücher verboten sind, und der mit Ausreiseverbot bestraft wird. Mit einer Lesung setzen sich das Theater Neumarkt und das Deutschschweizer PEN Zentrum in Kooperation mit dem Literaturfestival Berlin für die Freiheit des Wortes ein.

FINNENABEND

Autorenlesung: Finnen von Sinnen von Wolfram Eilenberger, Konzert M.A. Numminen, P.H. Hietanen

TERMIN 10. Juni 2010, Theatersaal

Yksi, kaksi, kolme... jede Menge Wodka, trauriger Tango, Sauna, Handys und Milliarden von Mücken. Wolfram Eilenberger liebt Finnland und die FinnInnen; ganz besonders eine. Wegen ihr zieht er für ein halbes Jahr nach Finnland. Das ist 13 Jahre her ... Das autobiographische Buch ist eine kluge und humorvolle Liebeserklärung an das seltsame, lustige und zärtliche Volk der Finnen. Im Anschluss an die Lesung findet ein Konzert mit dem finnischen Musiker M. A. Numminen, dem Enfant terrible der finnischen Kulturszene, und Pedro Hietanen statt. Mit seinem anarchischen Witz und seiner respektlosen Unbefangenheit schafft Numminen die Gratwanderung zwischen Underground, Hochkultur und unglaublicher Popularität.

SALON-GESPRÄCHE

Was ist heute links?

GÄSTE Hans-Jürg Fehr, Nationalrat, ehemaliger Parteipräsident SP Schweiz; Res Strehle, Chefredakteur Tages-Anzeiger; Dr. Bernard Degen, Historiker; Andrea Sprecher, Co-Präsidentin SP Stadt Zürich

TERMIN 13. Juni 2010, Theatersaal

Die Finanzkrise hat die Vormachtstellung des Neoliberalismus erschüttert. „Linke" Politikrezepte stehen wieder hoch im Kurs. Trotzdem sind in ganz Europa die Sozialdemokraten in der Defensive. Die SP Schweiz hat jetzt ein neues Parteiprogramm vorgelegt, das ihr einen neuen ideologischen Kompass geben soll. Doch was bedeutet es in der heutigen Zeit – ganz unabhängig von aller Parteipolitik – sich als „links" zu erstehen?

—

MODERATION Daniel Binswanger
IN KOOPERATION MIT DAS MAGAZIN

IM RAHMEN DER ZÜRCHER FESTSPIELE

DIE BANDITEN

nach Jacques Offenbach in einer Bearbeitung für das Theater Neumarkt

PREMIERE 19. Juni 2010, Theatersaal
WEITERE VORSTELLUNGEN 20., 21., 24., 25., 26., 29. Juni // 01., 02, 04. Juli 2010

Offenbachs „Banditen" sind sehr kultiviert, wechseln gerne und oft die Verkleidung, um ihre Opfer zu täuschen, und bei ihren Raubzügen nimmt niemand ernsthaft Schaden. Diese Räuber sind in erster Linie nette Menschen, die ihrer Arbeit nachgehen. Die wirkungsmächtigeren Banditen dieser Operette sind – o Überraschung – die Mitglieder der Regierung und deren Hintermänner. Die Frage, wer in den „Banditen" Räuber und wer Beraubter ist, muss naturgemäss offen bleiben, in einer Welt, in der Verantwortlichkeit und Integrität auf der Skala der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Schwächen verbucht werden. Wo die Raubzüge der Bösen legal und die der Guten illegal sind, herrscht Chaos und auf die Musik ist auch kein Verlass. Wenn am Ende aus aller Munde die Moral geträllert wird: „Man sollte entsprechend seiner gesellschaftlichen Stellung stehlen", ist klar, dass nicht nur alles erlaubt, sondern auch alles möglich ist.

„Acht Schauspieler in 16 Rollen singen begeistert italienisch, spanisch und russisch, je nachdem wie die jeweilige Kneipe als Spielort gerade heisst. (...) Und Zürich hat endlich einen echten Festspiel-Auftakt." (Die Welt, 23.6.2010)

—

MIT Sigi Terpoorten, Vivien Bullert, Miguel Abrantes Ostrowski, Matthias Breitenbach, Lotte Ohm, Samantha Viana, Thomas Müller, Jörg Koslowsky
REGIE Sebastian Baumgarten
BÜHNE Barbara Steiner
KOSTÜME Ellen Hofmann
VIDEO Stefan Bischoff
MUSIKALISCHE LEITUNG Daniel Regenberg
DRAMATURGIE Carl Hegemann, Janine Ortiz
CHOR Anne Blass-Ziegler, Tobias Bühlmann, Gabriella Colluto, Christine Egli, Benni Goldschmidt, Jasmin Nagy, Stefan Pfister, Lorenz Reinhart, Marcella Ressegatti, Raphael Ritz, Stephanie Ritz, Tiago Saxer, Fabian Schneiter, Claire von Ziegler
REGIEASSISTENZ Robert Gerloff
BÜHNENBILDASSISTENZ Gabriela Neubauer
KOSTÜMASSISTENZ Nicole Nolze
TONASSISTENZ Paulus Brügmann
DRAMATURGIEASSISTENZ Daniel Lerch
HOSPITANZ Maria Wyler-Wunderli, Gina Fischli, Varinia Oberholzer
KORREPETITION Judit Polgar

IM RAHMEN DER ZÜRCHER FESTSPIELE

HIOB

nach Joseph Roth in einer Fassung von Koen Tachelet

WIEDERAUFNAHME 22. Juni 2010, Theater der Künste
WEITERE VORSTELLUNGEN 23., 27., 28., 30. Juni // 03. Juli

„Hiob" gilt als Joseph Roths berühmtester Roman: eine Familiensaga um die tragische Geschichte des jüdischen Familienvaters Mendel Singer, die in der Enge und Kargheit eines russischen „Schtetl" beginnt und in der neuen Welt New Yorks nach dem Ersten Weltkrieg endet. Die gefeierte Inszenierung von Stephan Müller – „ein irisierendes Projekt mit schauspielerischen Glanzleistungen voller Rhythmus und Musikalität", so der Tages-Anzeiger, – wird wegen des grossen Erfolges jetzt im Rahmen der Zürcher Festspiele noch einmal zu sehen sein.

—

MIT Alicia Aumüller, Jonas Gygax, Jörg Koslowsky, Michael Neuenschwander, Karin Pfammatter, Brencis Udris
REGIE Stephan Müller | **BÜHNE** Hyun Chu
KOSTÜME Carla Caminati | **MUSIK** Thomas Lutz
DRAMATURGIE Ralf Fiedler
REGIEASSISTENZ Benjamin Kobi
DRAMATURGIEASSISTENZ Daniel Lerch
HOSPITANZ Nathalie Wandel

EHRUNG VOLKER HESSE

TERMIN 27. Juni 2010, Theatersaal

Der Hans Reinhart Ring 2010 – verliehen von der Schweizerische Gesellschaft für Theaterkultur – geht an den Regisseur Volker Hesse. Als Direktor des Theater Neumarkt in Zürich leitete Volker Hesse zusammen mit Stephan Müller das Haus von 1993–1999 höchst erfolgreich. Die Ehrung mit Gästen aus Politik und Kultur fand als geschlossene Veranstaltung statt.

Theater Neumarkt
Neumarkt 5
CH-8001 Zürich

Tel. +41 (0) 44 267 64 64
Fax +41 (0) 44 252 24 39

www.theaterneumarkt.ch